

SOMMERKONZERTE

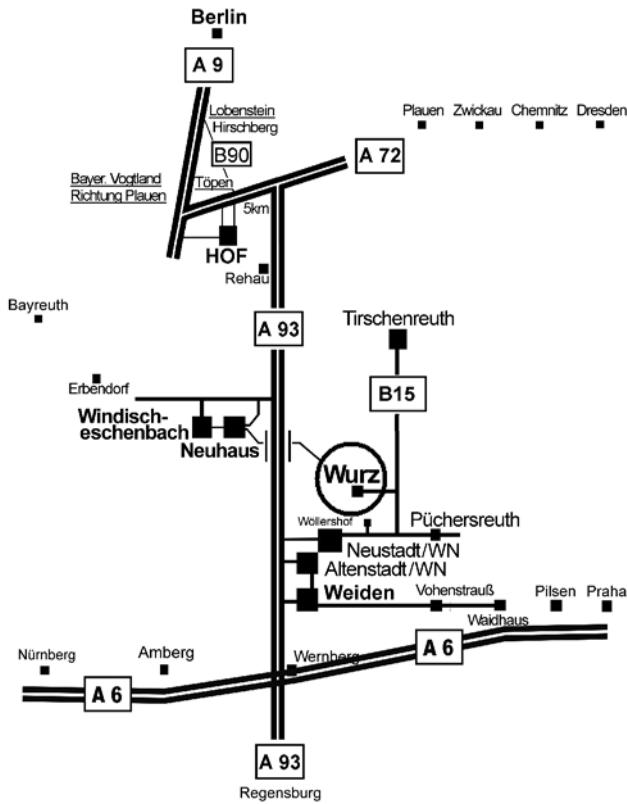
WURZER



33. Wurzer Sommerkonzerte 2020

10. Juni bis
5. September
im
Historischen Pfarrhof
in Wurz
in der Oberpfalz

Programm



Kartenvermittlung:
www.okticket.de
www.nt-ticket.de

Der Neue Tag
 Weigelstr. 16, 92637 Weiden
 Tel.: 0961 85-550

Buchhandlung Rupprecht
 Wörthstraße 8, 92637 Weiden
 Tel.: 0961 482400

Galerie-Antiquariat Schlegl
 Ringstr. 15, 92637 Weiden
 Tel.: 0961 4702634

Bücherhaus Rode
 Maximilianplatz 6
 95643 Tirschenreuth
 Tel. 09631 6633

und an der Kasse
 (1 h vor Konzertbeginn)
 zu 20,- €, ermäßigt 10,- €
 am 10.Juni 7,- €

Impressum Herausgeber:

Freundeskreis
WURZER SOMMERKONZERTE e.V.
 Dr. Rita Kielhorn, Vorsitzende
 Kirchplatz 1 • 92715 Wurz
 Telefon 09602 7178
www.wurzer-sommerkonzerte.de
 E-mail: kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

Organisation/

Rita Kielhorn, Berlin, Tel. 030 8738481

Künstlerische Leitung: Sekretariat, Redaktion:

Rita Kielhorn, Jutta Harnisch

PR:

Bettina Brand, Berlin

Signet:

Wieland Schütz, Berlin

Layout:

ARTpage Dr. Svea Keller, Berlin

Abbildungsnachweise:

S.16 unten © tatsukichiya – stock.adobe.com

S.18, 24, 29 © Taras Livyy – Fotolia.com

U4 © R. Boshammer

Druckerei Stock, Eschenbach

Herstellung:

33. WURZER SOMMERKONZERTE 2020 auf einen Blick ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

<i>Mittwoch, 10. Juni, 20.30 Uhr</i>	6
HIGHLINE	
<i>Samstag, 25. Juli, 18.00 Uhr</i>	8
CZECH BRASS	
Paradiesische Bläserklänge	
<i>Sonntag, 26. Juli, 16.00 Uhr</i>	10
DAS BALLHAUSORCHESTER mit Peter Wittmann	
Heiter-frivole Zwanziger-Jahre-Melodien	
<i>Samstag, 1. August, 18.00 Uhr</i>	12
ENSEMBLE EXPROMPT	
Russkaja	
<i>Sonntag, 2. August, 16.00 Uhr</i>	16
SPATZEN QUARTETT REGENSBURG	
Schön war die Zeit	
<i>Freitag, 7. August, 19.00 Uhr</i>	18
DUO ADAMUS-SOLCOVÁ	
<i>Samstag, 8. August, 18.00 Uhr</i>	20
VADIM CHAIMOVICH, Klavier	
Von der Klassik zur Romantik	
<i>Sonntag, 9. August, 16.00 Uhr</i>	22
MÜNCHNER GITARRENTrio	
<i>Samstag, 15. August, 18 Uhr</i>	24
MOYZES QUARTETT, Bratislava	
<i>Sonntag, 16. August, 16 Uhr</i>	26
HARMONIC BRASS, München	
Die Donaureise	
<i>Samstag, 22. August, 18 Uhr</i>	28
MIKHAIL UND IVAN POCHEKIN, Violine, Viola	
<i>Sonntag, 23. August, 16 Uhr</i>	30
MELTON TUBA QUARTETT	
Leichte Musik aus schweren Trichtern	
<i>Samstag, 29. August, 18 Uhr</i>	32
PRAGER BLECHBLÄSERENSEMBLE, YVONA ŠKVÁROVÁ, Mezzosopran	
Fantastische Welt der Oper, Operette und des Musicals	
<i>Sonntag, 30. August, 16 Uhr</i>	34
ORBIS DUO	
ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE	
<i>Samstag, 5. September, 18 Uhr</i>	36
GIORA FEIDMAN, Klarinette, RASTRELLI CELLO QUARTETT	
Beatles and Klezmer	
Besuchen Sie während der Konzertsaison auch unsere Ausstellung	42

Der Steinway-Flügel wird von
Robert Kaulmann jun., Klavierbauer, D-94110 Wegscheid, gemietet.

Die WURZER SOMMERKONZERTE stehen unter der Schirmherrschaft von
Andreas Meier, Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Waldnaab und Altlandrat Simon Wittmann

Gemeinde Püchersreuth



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst



Landratsamt
Neustadt
an der Waldnaab



OberpfälzerWald
in Bayern



WÜRTH

ProComp



Nexans
autoelectric

Vereinigte Sparkassen
Eschenbach i.d.OPf. Neustadt a.d.Waldnaab Vohenstrauß

**DWIGHT UND URSULA
MAMLOK-STIFTUNG**

Förderer der WURZER SOMMERKONZERTE

Allen Unterstützern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

AMEDIA Hotel, Weiden
Rudolf Bals, Wustermark
Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst
Curt u. Christa Berg, Ammerthal
Bezirk Oberpfalz
Vladimir Bikadorov, Berlin
Bettina Brand, Berlin
Brauerei Würth, Windischeschenbach
Dr. Hildegard Britzelmeier, Hindelang
Brückner & Brückner, Architekten
Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds
Pal Deveny, Gummersbach
Elisabeth Diller, Vohenstrauß
Wolfram Drohmann, Rödermark
Dwight und Ursula Mamlok Stiftung
Vera Eckstein, Altenstadt
Alfred Faltermeier, Flossenbürg
Hans und Christa Fischer, Wurz
Dr. Albin Flenger, Weiden
Gemeinde Püchersreuth
Josef und Maria Gleißner, Wurz
Dr. med. Sükri Güler, Berlin
Maria Hartermann, Wolfenbüttel
Claus Hoecker, Berlin
Karin Hoffmann, Zirndorf-Weiherhof
Rudolf u. Renate Jakob, Neustadt/WN
Dr. Svea Keller, Berlin
Renate Kellner, Wurz
Martin Kielhorn, Berlin
Dr. Rita Kielhorn, Wurz - Berlin
Verlag Kirchheim + Co. GmbH, Mainz
Karlheinz Knüfermann, Reisejournalist, Dinslaken
Dr. Ingrid Kordes, Berlin
Johanna Kraus, Floss
Werner u. Christel Krettek, Magdeburg
Christian und Renate Krettek, Marktredwitz
Kreutzer GmbH, Störnstein
Dr. Ruth Laag, Berlin
Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab
Heidemarie Marona-Michel, Neuss
Landrat Andreas Meier, Neustadt/WN
Rita Morgenschweis, Sulzbach-Rosenberg
Dr. Bernd Nabe, Berlin

Naber + Steiner GmbH, Neustadt/WN, Peter Steiner
Adelheid Neidhardt, Marktredwitz
Nexans Autoelectric GmbH, Floß, Andreas Wolf
Monika Ott, Wurz
Christl Pelikan-Geismann, Sulzbach-Rosenberg
Max Pongratz, Kümmerbrück
Dres. Rudolf u. Regina Poschenrieder,
Vohenstrauß
ProComp Professional Computer GmbH,
Marktredwitz
Dietmar Prusko, Weiden
Barbara Radmacher, Marktredwitz
Raiffeisenbank im Stiftland, Wurz
Joachim Russack, Reisejournalist, Mülheim/Ruhr
Anette und Jürgen Ruttmann, Freudenberg-Lintach
Waltraud Sabathil, Marktredwitz
Dr. Renate Sarfeld, Berlin
Dr. Christa Schaff, Weil der Stadt
Metzgerei Schedl, Wurz
Bernhard Schönberger, Floss
Rudolf Schopper, Bürgermeister von Püchersreuth
Dr. Dietrich und A. Schreyer, Amberg
Dr. Hans Schulz, Bergen
Dr. Hermann Schwab, Pirk
Stiftung Bayerischer Musikfonds
Hans-Robert Thomas, Weiden
Tourismuszentrum Landkreis Neustadt/WN
Michael und Rita Vater, Marktredwitz
Vereinigte Sparkassen Eschenbach/OPf,
Neustadt/WN, Vohenstrauß
Maria u. Josef Voelkl, Weiden
Manuela u. Albert von Podewils,
Schlossbrauerei Reuth
Wäscherei Heberlein GmbH & Co. KG, Altenstadt
Veit und Sybille Wagner, Weiden
Dr. Hans-Herbert Wegener, Berlin
Weingut Dr. Heigel, Zeil am Main
WITRON Logistik + Informatik GmbH, Parkstein
Simon Wittmann, Altlandrat
Reinhold Wolpert, Fridolfing
Luise Zetterer, Kirchseeon
Clemens u. Nora Zhorzel, Schwabach-Limbach
Monika u. Reiner Ziebel, Berlin
Ingrid u. Gerd Zimmermann, Störnstein

Die Wurzer Sommerkonzerte könnten ohne die großzügige Unterstützung zahlreicher Einzelpersonen, Firmen und Institutionen nicht fortbestehen.



Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte,

als Landrat des Landkreises Neustadt an der Waldnaab freue ich mich, Sie auch in diesem Jahr zu einem der kulturellen Höhepunkte unseres Landkreises begrüßen zu dürfen. Unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“ warten die Wurzer Sommerkonzerte 2020 mit einem vielseitigen und abwechslungsreichen Musikprogramm auf.

Sie beginnen heuer am 10. Juni mit einem unkonventionellen Pre-Opening, einem Open Air Unplugged-Konzert der Coverband Highline. Czech Brass aus Prag eröffnet mit „paradiesischen Bläserklängen“ am 25. Juli die Konzertsaison. Hervorheben möchte ich das lohnenswerte Konzertwochenende vom 7. bis 9. August. Am 5. September beendet der Klarinettist Giora Feidman mit dem Rastrelli Cello Quartett die Wurzer Sommerkonzerte mit einem einzigartigen Konzert erlebnis.

Ich möchte die Gelegenheit nicht ungenutzt lassen, um mich beim Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e. V. sowie im Besonderen bei der Initiatorin und Organisatorin Frau Dr. Rita Kielhorn zu bedanken. Mit viel engagiertem Einsatz und guter Organisation ist es wieder gelungen, ein hochwertiges und abwechslungsreiches Programm aufzustellen, das Musikbegeisterte weit über die Landkreisgrenzen hinaus anspricht und beeindruckt.

Ich wünsche den 33. Wurzer Sommerkonzerten zahlreiche faszinierte Zuhörer, bestes Konzertwetter und einen erfolgreichen Verlauf der Saison 2020!

Ihr

Andreas Meier
Landrat



Liebe Freunde, Gäste und Förderer der Wurzer Sommerkonzerte,

seit nunmehr 33 Jahren werden in der idyllischen Ortschaft Wurz Sommerkonzerte durchgeführt. Im vergangenen Jahr feierte die Dorfgemeinschaft das 950-jährige Bestehen von Wurz mit einer Festwoche innerhalb der Pfarrhofmauern und auf dem neu gestalteten Kirchplatz. „Tryzna“ – Spielleute in mittelalterlicher Kleidung – musizierten auf Originalinstrumenten. In Kooperation zweier Kunstsenschulen aus Tschechien und der Region gestalteten Jugendliche themengerecht eine Mauer, die nun die besondere Atmosphäre des alten Pfarrhofes in Wurz bereichert. Zum Dank gab es ein Konzert „Die Bremer Stadtmusikanten“ für unsere Kinder.

Als Bürgermeister heiße ich Sie recht herzlich willkommen. Das diesjährige Motto „Zwischen Himmel und Erde“, das vom Barock über Klassik bis zu den Schlägern der 20er Jahre, den Beatles und Klezmer reicht, beschert uns viele schöne Stunden. „Czech Brass“

aus Prag eröffnet den Musiksomer mit besonderen Bläserklängen. Es folgen weitere Konzerte von herausragender Qualität und Spielfreude.

Vermutlich die weiteste Anreise hat das „Ensemble Exprompt“ aus dem 2.500 km entfernten Petrosawodsk. Dargeboten werden russische Lieder und Romanzen, feurige Tänze und Werke der „Klassiker“ Tschaikowski, Schostakowitsch und Chatschaturjan. Aber auch Künstler aus Regensburg und München bereichern das Programm. Schon vorab wünsche ich allen Besuchern und Künstlern angenehmes Sommer- und Konzertwetter.

Die beeindruckende Atmosphäre des Wurzer Pfarrhofes, gelegen mitten im Naturpark Oberpfälzer Wald, wird Ihnen sicherlich in positiver Erinnerung bleiben. An dieser Stelle gilt es Dank zu sagen bei der Initiatorin, Organisatorin und Vorsitzenden des Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte, Frau Dr. Rita Kielhorn, für ihr selbstloses, großes Engagement und Wirken rund um die Konzerte. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die sich für das Gelingen der eindrucksvollen Konzertabende tatkräftig einsetzen.

Den angereisten Künstlern und Gästen wünsche ich einen harmonischen Aufenthalt, viel Freude und unvergessliche Stunden. Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Schopper
1. Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth

Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.
(Gotteslob Nr. 830)



Liebe Freunde der WURZER SOMMERKONZERTE,

der barocke Muttone-Pfarrhof in Wurz, ehemaliger Sommersitz des Abtes von Waldsassen, erwartet Sie 2020 zu Musikerlebnissen „zwischen Himmel und Erde“. So heißt auch das Programm des Orbis Duos. „Wenn der himmlische Klang der Geige mit dem irdischen warmen Ton der Marimba zu einem feinsinnigen Klangerlebnis verschmilzt, bringt das Orbis Duo die Zuhörer dem Paradies ein bisschen näher.“

Dem Himmel näher ist auch Czech Brass aus Prag, das mit paradiesischen Bläserklängen die Saison und den schon traditionellen „Tschechischen Musiksommer in Wurz“ eröffnet. Himmlisch wird es, wenn Jan Adamus als ungekrönter Meister der Zirkuläratmung minutenlang die Oboe spielt, ohne abzusetzen, und Zbyška Solcova der Harfe zarteste Klänge entlockt. Wie von einem anderen Stern spielen die Pochekin-Brüder auf Violine und Viola aus der Werkstatt ihres Vaters. Vadim Chaimovich, der mehrfach preisgekrönte „Meister des sensiblen Anschlags“, erweist Beethoven seine Reverenz und entführt auf dem Flügel in himmlische Sphären von Chopin und Rachmaninow.

Sehr irdisch kommt dagegen das Ballhausorchester Weiden mit dem Sänger Peter Wittmann bei heiter-frivolen Zwanziger-Jahre-Melodien daher. Lebensfreude pur vermitteln die „Bayerischen Co-median Harmonists“ – das Spatzenquartett Regensburg – und das Melton Tuba Quartett.

Auf die „Königin der Flüsse“, die Donau, führt eine musikalische Reise mit Harmonic Brass München. Mit „RUSSKAJA“ von Exprompt kommt alles Schöne aus Russland – russkaja Duscha (Seele), russkaja Musika, russkaja Dewuschka (Mädchen), und sogar russkaja Wodka!

Himmel und Erde berühren sich, wenn die Prager Blechbläser zu ihrem 40. Jubiläum mit der Mezzosopranistin Yvona Škvárová in die „Fantastische Welt der Oper, Operette und des Musicals“ einladen.

Zum Abschluss spielt der internationale Star Giora Feidman mit seiner singenden, jauchzenden und klagenden Klarinette, die ebenso von Melancholie wie auch von überschäumender Lebensfreude erzählt, mit dem weltweit gefeierten Rastrelli Cello Quartett. Mit dem Programm „Klezmer meets Beatles“ sind sie weltweit auf Tour, in diesem Jahr haben sie Wurz erreicht.

Giora Feidman hat Klezmer in die Konzertsäle der Welt gebracht. Musik ist für ihn die Sprache der Seele und dient der Versöhnung der Menschen: „I know I was an element for healing process between the Juden and the Deutschen.“

Möge die bindende Kraft der Musik Himmel und Erde verbinden und zu Verständigung, Aussöhnung und Frieden führen. Menschen über die Musik zueinander finden zu lassen und Brücken zu bauen, war und ist auch mein Anliegen. Einfühlsames Erleben fremden Leids, fremder Kulturen, Regeln und Werte führt zu mehr Toleranz und friedvollem Miteinander.

Ich bedanke mich bei allen kommunalen, regionalen und privaten Förderern und den politisch Verantwortlichen sowie bei Helfern, Mitgliedern und Vorstand des Freundeskreises. Besonders freue ich mich, liebe Konzertbesucher, über Ihre Begeisterungsfähigkeit und Ihre Treue. Ihnen allen danke ich, dass Sie die WURZER SOMMERKONZERTE besuchen, denn so manche finanzielle Klippe können wir nur durch Ihre Anwesenheit, Ihre Mitgliedschaft im Freundeskreis und Ihre Spenden umschiffen. Wir freuen uns über neue Mitglieder und Unterstützer, über Mäzene, Spender und Förderer!

Herzlichst

Rita Kielhorn

Ihre Rita Kielhorn, Vorsitzende

Mittwoch, 10. Juni, 20.30 Uhr

HIGHLINE



Highline zählt seit vielen Jahren zu den erfolgreichsten Partybands der nördlichen Oberpfalz. Aus einer engen Freundschaft zu Wurz mit fast 20 Konzerten beim Wurzer O'Schnitt ergab sich vor vier Jahren der erste „Unplugged“-Auftritt von Highline.

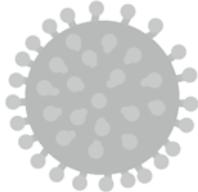
„Highline unplugged“ bietet Songs, die sonst nicht im Partyprogramm performt werden, sondern schöne deutsche und englischsprachige Balladen, die unter die Haut gehen. Aber auch stimmungsvolle Klassiker und erfolgreiche Popsongs werden hier in schönen Arrangements dargeboten.

2019 trat Highline anlässlich der 950-Jahr-Feier in Wurz das erste Mal exklusiv im wunderschönen Pfarrhof in Wurz „unplugged“ auf. Perfektes Wetter, eine fantastische Atmosphäre und ein tolles, dankbares Publikum machten dieses Konzert zu einem besonderen Erlebnis. Noch am selben Abend stand fest: „Das muss wiederholt werden!“

Julia, Andi, Michl, Paul, Daniel & Norman freuen sich jetzt schon auf ein weiteres unvergessliches Unplugged-Konzert im Wurzer Pfarrhof!

Andreas Schinner **Vocals, Keyboard, Gitarre**
Julia Schönberger **Vocals**
Michael Trummer **Bass, Vocals, Quetschn**
Paul Brysch **Gitarre, Vocals**
Daniel Schelter **Drums**
Norman Schelter **Keyboards, Vocals**





Zwischen Himmel, Erde und Corona

Den Himmel zu erringen ist etwas Herrliches und Erhabenes, aber auch auf der lieben Erde ist es unvergleichlich schön. Darum lasst uns Menschen sein. (Wolfgang Amadeus Mozart)

„Im goldenen Zeitalter, als die Engel mit Kindern spielten, standen die Tore des Himmels weit offen und der goldene Himmelsglanz fiel auf die Erde herab. Die Menschen sahen von der Erde in den offenen Himmel hinein; sie sahen oben die Seligen zwischen den Sternen spazieren gehen, und die Menschen grüßten hinauf, und die Seligen grüßten herunter. Das Schönste aber war die wundervolle Musik, die damals aus dem Himmel sich hören ließ. Der liebe Gott hatte dazu die Noten selber aufgeschrieben, und tausend Engel führten sie mit Geigen, Pauken und Trompeten auf. Wenn sie zu ertönen begann, wurde es ganz still auf der Erde. Der Wind hörte auf zu rauschen, und die Wasser im Meer und in den Flüssen standen still. Die Menschen aber nickten sich zu und drückten sich heimlich die Hände (was jetzt auf der Erde nicht mehr möglich ist). Es wurde ihnen beim Lauschen so wunderbar zumut, wie man das jetzt einem armen Menschenherzen gar nicht beschreiben kann.“ *Die himmlische Musik* (Richard von Volkmann-Leander)

„Zwischen Himmel und Erde“ heißt das Programm der 33. WURZER SOMMERKONZERTE 2020. Doch beinahe über Nacht wurde daraus „zwischen Hoffen und Bangen“, himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt: Innerhalb weniger Tage legt das Corona-Virus das gesamte öffentliche Leben in Deutschland lahm, ein Ende ist nicht abzusehen. Zunächst bis Ende April geht nichts mehr, und was danach kommt, weiß der Himmel. Viele Künstler bangen um ihre Existenz, und ebenso die Veranstalter. Die von uns Deutschen so hochgeschätzte Sicherheit ist schlagartig verloren gegangen, alle Einschränkungen werden klaglos hingenommen, um einen Rest von vermeintlicher Sicherheit zu erhalten.

Während der Text für dieses Programmheft erstellt wird, ist noch nicht einmal sicher, ob die WURZER SOMMERKONZERTE in diesem Jahr stattfinden können, wie es 32 Jahre lang der Fall gewesen ist. Doch wir bleiben Optimisten und arbeiten zunächst einmal weiter. Und so werden Sie, geneigte Leser und Musikbegeisterte, auf jeden Fall das Programmheft lesen können. Ob es gedruckt wird, entscheidet sich erst später. Bleiben Sie auf jeden Fall gespannt auf Himmel und Erde, Blechbläser und Violinen, Tenor und Mezzosopran, Vivaldi und Piazzolla, Klassik und Pop. Verlieren wir nicht den Mut und bleiben Sie gesund!

Vielleicht hilft ja ein Gebet zur heiligen Corona, deren Gedenktag am 14. Mai begangen wird: Sie ist die Schutzpatronin gegen Seuchen, Unwetter und in Geldangelegenheiten, aber sie gilt auch als Schutzheilige der Schatzsucher und Metzger. Sie steht für Standhaftigkeit im Glauben, denn sie soll als frühe christliche Märtyrerin an zwei niedergebeugte Palmen gebunden und zerrissen worden sein, als diese sich wieder aufrichteten.

Herzlichst

Dr. Rita Kielhorn
-Vorsitzende-

Paradiesische Bläserklänge

Marc-Antoine Charpentier (1643-1704)	Te Deum (Bearb. Stanislav Penk)
Pavel Josef Vejvanovský (1633-1693)	Sonata Vespertina (Bearb. Robert Hugo)
Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Badinerie, aus der Orchestersuite Nr. 2 b-moll (Bearb. Miroslav Kopta)
Johann Sebastian Bach	Air aus der Orchestersuite Nr. 3 D-Dur (Bearb. Miroslav Kopta)
Johann Sebastian Bach	Allegro Assai, aus: Brandenburgisches Konzert Nr.2 (Bearb. Jiří Gemrot)
Georg Friedrich Händel (1685-1759)	Ouvertüre „Der Messias“, HWV 56 (Bearb. Ondřej Motka)
Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)	Ouvertüre „Le nozze di Figaro“ (Bearb. Miroslav Kopta)
Wolfgang Amadeus Mozart	Tuba mirum, aus: Requiem, d-moll, KV 626 (Bearb. Miroslav Kopta)
Wolfgang Amadeus Mozart	Arie der Königin der Nacht, aus: „Die Zauberflöte“ (Bearb. Miroslav Kopta)

Pause

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893)	Aus: Nussknacker-Suite (Bearb. Ondřej Motka) Vorspiel Marsch Trepak
Giuseppe Verdi (1813-1901)	Opernsuite (Bearb. Miroslav Kopta)
Joaquín Rodrigo (1901-1999)	Concierto de Aranjuez (Bearb. Miroslav Hloucal)
Georges Bizet (1838-1875)	Carmen-Suite (Bearb. Miroslav Kopta) Ouvertüre Habanera Les Dragons D'Alcalá La Garde Aragonaise Danse Bohème

Czech Brass wurde bereits 1991 als Blechbläserquintett am Prager Konservatorium gegründet. Initiator und künstlerischer Leiter ist der Solo-Trompeter Marek Zvolánek, der auch im Otto-Sauter-Ensemble Ten of the Best in Deutschland wirkte. Czech Brass besteht aus führenden Solisten der tschechischen Blechbläser-Szene, die in den bedeutendsten Prager Orchestern wie der Tschechischen Philharmonie und dem Prager Rundfunk-Sinfonieorchester engagiert sind. Zwei weitere Bläser ermöglichen eine Erweiterung des Repertoires und der Klangfülle.

Verstärkt um einen Gitarristen und zwei Schlagzeuger, spielt das Ensemble Werke von Renaissance über Barock, Klassik und Romantik bis hin zu Jazz, Pop, Funky- und Filmmusik.

In Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Rundfunk organisiert das Ensemble Projekte, bei denen zeitgenössische Werke führender moderner Komponisten eingespielt werden. So hat beispielsweise der bekannte tschechische Komponist Juraj Filas seine Werke „maßgeschneidert“ Czech Brass gewidmet.

Konzerte bei Festivals und im Prager Rudolfinum werden vom Tschechischen Fernsehen übertragen und führen zu wachsender Popularität des Ensembles und zu Begeisterung bei Publikum und Presse.



Marek Zvolánek, Stanislav Masaryk, Ondřej Jurčeka – Trompeten
Lukáš Mot'ka, Stanislav Penk – Posaunen
Pavel Debef – Bassposaune
Karel Malimánek – Tuba



Sonntag, 26. Juli, 16.00 Uhr

DAS BALLHAUSORCHESTER MIT PETER WITTMANN

Heiter-frivole Zwanziger-Jahre-Melodien

Das Salonorchester entführt den Zuhörer mit gepflegerter Eleganz und unterkühltem Charme in die schillernde Welt des Schlagers und Chansons der Zwanziger Jahre. Mal stilecht im Frack mal im Ferrari-roten Anzug, stets gewürzt mit einem Schuss Ironie und Glamour bringen Peter Wittmann und sein Ballhausorchester unvergessliche Evergreens dar, die einst von Zarah Leander, Marlene Dietrich, Hans Albers, Gustav Gründgens oder Ernst Busch gesungen wurden, und vermitteln begeisternd das Lebensgefühl dieser bizarren, glamourösen Zeit.

Als gewandter, charmanter Conferencier und Sänger steht Peter Wittmann dem Ballhausorchester vor und sorgt mit einer kraftvollen und variationsreichen Stimme bis hin zum Falsett für mitreißende Momente.

Es erwarten Sie gutaussehende Künstler in vornehmer Kleidung, erstklassiger Sologesang, rassige Rhythmen und Melodien, kunstvoll intoniert auf modernen Instrumenten.

Treffen Sie die Dietrich oder gehen Sie mit Hans Albers aus, und Ihren Gatten lassen Sie vor dem Fernseher zu Hause sitzen. Lassen Sie sich verführen in die schillernde Welt der Schlager und Chansons der zwanziger und dreißiger Jahre.



Ob süßlich schmelzender Tonfilmschlager

Ob erotisch knisterndes Kabarettchanson

Ob zartfühlende Ballade

Ob bitterböses Lied

Die Presse schreibt:

„Das leise makaber und mit Schmelz vorgetragene MEIN MANN IST VERHINDERT zeigte dann auch, dass Wittmann und sein Orchester selbst zu großem Kino fähig sind“ (Fürther Nachrichten)

„Da schmachtete Peter Wittmann mit seinem auch im tenorfach begabten Bariton...und neben dem gekonnt anzüglichen Tirili-Tirila des Pharaos (mit Rittardo im Falsett) ging es in diesem amüsanten Reigen der Lasterhaftigkeit auch mit AMALIES GUMMIKAVALIER INS BAD.“ (Süddeutsche Zeitung)

„Es gibt sie halt doch noch, die altgedienten Klassiker voll feiner Ironie. Lieder, die nie aus der Mode kommen. Wenn einer mit derlei Dauerbrennern hausieren geht, sie der Damenwelt so leichtfüßig und galant auftischt, wie es Peter Wittmann tut, so raffiniert, wie er fast beiläufig die Wunderpille ‚Viagra‘ besingt ... dann sollte es nicht wundern, wenn diesem Herrn die Frauen zu Füßen liegen.“ (Der Neue Tag Weiden)

Das Ballhausorchester

Peter Wittmann – Gesang

Horst Plössner – Piano

Benno Englhart – Trompete

Georg Obermaier – Klarinette, Saxophon

Werner Schreml – Tenorhorn/Euphonium, Posaune

Oliver Hien – Violine, Bratsche

Thomas Stock – Schlagzeug

Markus Fritsch – Kontrabass

Juri Smirnov – Violine, Saxophon, Akkordeon

Markus König – Saxophon



Russkaja...

1. „Watalinka“ sibirischer Volkstanz.
2. „Soldaten Tanz“ russischer Rastplatz-Tanz aus dem 19. Jahrhundert.
3. Trojka. Alte russische Ballade.
4. Konzert für Domra 1. Teil von N. Budaschkin
5. Die Lerche M. Glinka
6. Drei Teile aus dem Suite zum Ballett „Pulcinella“ von I. Strawinsky: Vivo, Serenata und Tarantella.
7. Aus der Suite im Barockstil von A. Schnittke: Menuett und Fuge.

Pause

8. Tarantella aus dem Ballett „Anjuta“ von W. Gawrilin
9. Quadrille und Warwaras Tschastuschki aus der Oper „Nicht nur Liebe“ von R. Schtschedrin.
10. Russische Foxtrotte von A. Zfasman.
11. Tango for piano von I. Strawinsky
12. Freilach Klezmer aus Südrussland.
13. Russischer Walzer von V. Gorodowskaja
14. Tziganotschka Traditioneller russischer Tanz.
15. Es dreht sich der blaue Ballon Städtisches Volkslied aus St.-Petersburg
16. Russischer Tanz aus dem Ballett „Schwanensee“ von P. Tschaikowski
17. Walzer № 2 von D. Schostakowitsch
18. Säbeltanz aus dem Ballett „Gajaneh“ von A. Chatschaturjan

**Olga Kleshchenko – Domra
Alexey Kleshchenko – Balalaika
Nikolai Istomin – Bajan
Evguenii Tarasenko – Kontrabass-Balalaika**

Mit ihren traditionellen russischen Instrumenten – Domra, Balalaika, Bajan und Bass-Balalaika – zaubern sie mit unbändiger Spielleidenschaft ein umwerfend virtuoses, feinsinniges und begeisterndes Ensemblespiel voller solistischer Glanzlichter, das seinesgleichen sucht. Die vier Musiker der Gruppe **EXPROMPT** Olga Kleshchenko (Domra), Alexey Kleshchenko (Balalaika), Nikolai Istomin (Bajan) und Evgeny Tarasenko (Kontrabass-Balalaika) kommen aus dem im russischen Karelien gelegenen Petrosawodsk.

Das Ensemble wurde mit Preisen bei internationalen Musikwettbewerben ausgezeichnet, u. a. mit dem ersten Preis der italienischen "Citta di Castelfidardo".

Die Mitglieder des 1995 gegründeten Quartetts Exprompt verstehen sich auf Wimpernschlag und bieten in ihrem Programm unter dem Titel „Russkaja“ alles Schöne aus Russland – russkaja duscha (Seele), russkaja musika, russkaja dewuschka (Mädchen) sogar russkaja wodka!

„Russkaja“ hat aber auch noch eine andere Bedeutung: Vor etwa 150 Jahren war „Russkaja“ ein Begriff für einen typischen, traditionellen russischen Tanz ganz unterschiedlicher Art – russischer Walzer, russisches Menuett, russische Tarantella, russische Quadrille, russischer Fox-trott und sogar russischer Klezmer!

Eindrucksvoll stellt Exprompt unter Beweis, welche überraschenden Möglichkeiten ein traditionelles Instrumentarium bieten kann, wenn Kreativität, Sicherheit des musikalischen Geschmacks und Mut zu neuen Ufern am Werke sind. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine wirklich außergewöhnliche musikalische Reise ins östliche Europa.



Exprompt: Unsere Musikinstrumente

Balalaika - gespielt von Alexey Kleshchenko



Dieses Instrument ist ein originäres russisches Volksinstrument. In seinem Klang vermeint man die viel zitierte „russische Seele“ zu spüren – mal aufbrausend, mal traurig und nachdenklich. Jahrhunderte lang war die Balalaika in Russland, insbesondere auf dem Land, ein sehr beliebtes Instrument. Fahrende Spielleute – die „Skomorochi“ – pflegten ihre Auftritte mit Musikdarbietungen zu begleiten, bei denen unter anderem Balalaika und Domra zum Einsatz kamen. In den derben Liedern der Spielleute kamen der Zar, die russische Kirche und der Zustand der Gesellschaft meist nicht gut weg.

So beschloss Zar Alexei Michailowitsch während seiner Regentschaft im 17. Jahrhundert, die aufmüpfigen Skomorochi und ihr subversives Treiben auszurotten und mit ihnen auch das alte russische Zupfinstrument Domra zu zerstören, das zum Synonym für die Stiftung von Unruhe geworden war. Den „heiligen Platz“ der Domra übernahm die Balalaika – und sie sollte fortan für immer das Symbol für russische Musik werden.

Die Balalaika lässt sich leicht herstellen. Und sie zu spielen, lässt sich leicht erlernen. Ist ganz einfach „balabonij“, meint das Volk. – Nun, der berühmte Wassili Wassiljewitsch Andrejew war mit dieser Einstellung zum Instrument nicht einverstanden. Er schuf im 19. Jahrhundert das professionelle Orchester der Volksinstrumente, und die populäre Balalaika wurde zu seinem Stern. So nahm die Balalaika innerhalb kurzer Zeit eine rasante Entwicklung von einem volkstümlichen zu einem wunderbaren, von Virtuosen gespielten Instrument, das bald die Welt mit ihrem ganz eigenen, zarten Klang eroberte.

Die von Alexey Kleshchenko gespielte Balalaika wurde 1985 von dem Moskauer Meister W. Getmanow hergestellt. Ihr warmes Timbre gibt der Musik des Quartetts „Exprompt“ ihre ganz besondere Klangfarbe.

Balalaika-Kontrabass - gespielt von Evgeny Tarasenko

Das größte und tiefste Instrument der Balalaika-Instrumentenfamilie ist der Balalaika-Kontrabass. Seine drei, in D, A und E gestimmten Saiten werden mit einem fast handtellergroßen, aus Leder gefertigten Plektrum zum Tönen gebracht.

Der von Evgeny gespielte Balalaika-Kontrabass ist noch jung. Er wurde 1982 von dem Instrumentenbaumeister W. J. Chmyljow hergestellt. Nach gerade mal zwölf Jahren haben Musikstudenten das Instrument bei einer Orchesterprobe so stark beschädigt, dass es von Grund auf restauriert werden musste. Der Instrumentenbaumeister E. T. Grigorjew übernahm 1997 diese Aufgabe. Er hat dem Kontrabass für das Ensemble „Exprompt“ neues Leben eingebracht. Sein imposantes Äußeres geht einher mit einem schönen, tiefen und gleichzeitig warmen Klang. Im Ensemblespiel des Quartetts zeichnet der Balalaika-Kontrabass die tragenden Grundlinien.

Domra - gespielt von Olga Kleshchenko

Das Wort „Domra“ taucht erstmals in Dokumenten aus dem 16. Jahrhundert auf, was belegt, dass dieses dreisaitige Lauteninstrument – das als Vorgängerin der Balalaika gilt – unter den russischen Volksinstrumenten die am weitesten zurückreichende Vergangenheit hat. Man geht davon aus, dass sich die Domra aus der wesentlich älteren, bis heute in der Türkei, Iran bis nach Zentralasien verbreiteten Langhalslaute „Tanbur“ heraus entwickelt hat. So findet sich in den Notizen des Sekretärs des Kalifen von Bagdad aus dem 10. Jahrhundert der Hinweis, dass in einer Begräbniszeremonie bei den „Russen“ neben Essen und Wasser auch eine „Tanbur“ ins Grab gelegt wurde.

Am russischen Hof war die Domra zunächst sehr beliebt, bis sie im 17. Jahrhundert unter Zar Alexei I. (Alexei Michailowitsch, der „Der Sanftmütige“, zweiter Zar der Dynastie Romanow) im Zusammenhang mit der Verfolgung der „Skomorochi“ verboten wurde und von der Bildfläche verschwand.

Erst 1896 fand ein Schüler des russischen Balalaikavirtuosen, Orchesterleiters und Komponisten Wassili Wassiljewitsch Andrejew in einem Stall auf dem Land Fragmente eines zerstörten Instruments, die Andrejew als die Reste einer Domra erkannte. Anhand dieser Fragmente und alter Zeichnungen rekonstruierte Andrejew die Domra, die in der Folgezeit zu einem wichtigen Führungsinstrument in Orchestern für russische Volksinstrumente werden sollte. Heute können Domra, Balalaika und Bajan an den Konservatorien und Musikhochschulen Russlands gleichrangig neben allen klassischen Instrumenten studiert werden.

Unsere Domra, so berichtet Olga Kleshchenko, stammt von dem Moskauer Instrumentenbauer Emeljanow, der das Instrument 1981 liebevoll mit Meisterhand hergestellt hat. Ein silbernes Timbre und der tiefe Klang in den mittleren Lagen zeichnen diese kleine Domra, die eine lange Vorgeschichte erzählen könnte, aus.

Die von Olga Kleshchenko bei den Exprompt-Konzerten ebenfalls gespielte Alt-Domra ist das jüngere Instrument mit eigenem Timbre. Auch sie wurde in Moskau gefertigt – 1997 von den geschickten Händen des Meisters Fjodorow.



Bajan - gespielt von Nikolai Istomin

Das Bajan ist die osteuropäische Form des Chromatischen Knopfakkordeons. Ein erstes Instrument dieser Art wurde 1870 in Tula von Nikolai Iwanowitsch Beloborodow entwickelt – wobei diesem die Wiener Schrammelharmonika als Vorbild diente. Schon 1872 und 1875 wurden die ersten Schulen für Bajan in Russisch herausgegeben. Und 1883 schrieb Pjotr Iljitsch Tschaikowski nach einem Besuch in Tula die „Suite caractéristique“, die ihre besondere Klangfarbe dem Einsatz von vier Bajans verdankt.

Das Bajan nimmt heute seinen festen Platz im Ensemble der russischen Volksinstrumente ein. Gespielt wird es vor allem von Berufsmusikern mit einer musikalischen Hochschulbildung.

<http://www.exprompt.ru/about/>

Schön war die Zeit

1. Die Spatzen-Show
2. Schnell (Ich fahre mit dem Auto)
3. Mambo
4. Un poquito samba
5. Sing!
6. Barber'Ann
7. Männer mag man eben
8. Kann man Frauen trauen
9. Sonnenschein
10. Frauen sind anders
11. Milch Zucker und Kaffee
12. Un poquito cantas

Pause

13. Schön war die Zeit
14. Das Regensburg-Lied
15. Aber sonst gesund
16. Girls, girls, girls
17. Sex Appeal
18. Hit the Road jack
19. I get around
20. Surfin' USA
21. Funiculi, Funicula
22. O Sole mio



Seit 1991 gibt es das **Spatzen-Quartett Regensburg**, das sich zu seinen Wurzeln bei den Regensburger Domspatzen bekennt. Seit dem Beginn gab es kaum Veränderungen in der Besetzung. Die Kontinuität in der Besetzung hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich in langjähriger Probenarbeit der typische Spatzen-Sound entwickeln konnte, der das Ensemble aus Oliver Rusin (1. Tenor), Michael Weigert (2. Tenor), Lorenz Renner (Bariton) und Albert Wimber (Bass) so einzigartig macht.

Das gesangliche Fundament wurde von Georg Ratzinger, dem langjährigen Chorleiter der Regensburger Domspatzen, gelegt. Der einzigartige Sound, die musikalische Vielfältigkeit und das mitreißende Auftreten, das schon zu Anfangszeiten die Stärken dieser Formation ausmachte, machten die Vier schnell über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Eines kann und will das Spatzen-Quartett Regensburg nicht verleugnen – seine Abstammung aus dem Herzen Bayerns und mit dem Weltkulturerbe Regensburg, als Verbindungsglied zwischen südlicher Lebensart und bayerischer Wesensart.

Daher gehört es zum guten Ton, dass die bayerische Tradition geehrt und gepflegt wird. Sogar eine eigene CD haben die Vier ihrer Heimat gewidmet, die voll ist vom Besten, was das bayerische Liedgut zu bieten hat.

Eigene Konzertreisen und zahlreiche Engagements führten die jungen Männer durch ganz Bayern, Deutschland, zu den umliegenden europäischen Nachbarn und nicht zuletzt bereits viermal in die Vereinigten Staaten von Amerika. Als musikalischer Botschafter diente das Spatzen-Quartett der Stadt Regensburg bei offiziellen Anlässen. Wiederholte Auftritte bei großen Musiksendungen der ARD, des ZDF und des Bayerischen Rundfunks, welcher dem Spatzen-Quartett einen einzigartigen „Spatzen-Sound“ attestierte, eröffneten dem Quartett den Zugang zu einem Millionenpublikum.

Das Ergebnis jahrelanger und intensiver Zusammenarbeit zeigt sich in der Qualität des Gesangs, in der Vielfalt des Repertoires und in der Perfektion des Auftritts. Das fand in vielen Auszeichnungen ihren Ausdruck, unter anderem dem Goldenen Diplom beim internationalen Chorwettbewerb im tschechischen Litomyšl sowie dem Bedrich Smetana Pokal als bestes Männerensemble.

Das außergewöhnlich umfangreiche Repertoire vom Gregorianischen Gesang bis hin zu Pop-Songs ist Markenzeichen der Gruppe. Daher fühlen sich Zuhörer sowohl bei geistlichen und klassischen Konzerten als auch bei Feiern und unterhaltsamen Auftritten in den Händen des Spatzen-Quartett bestens aufgehoben.



Oliver Rusin (1. Tenor)
Michael Weigert (2. Tenor)
Lorenz Renner (Bariton)
Albert Wimber (Bass)

Freitag, 7. August, 19.00 Uhr

DUO ADAMUS-ŠOLCOVÁ

Georg Philipp Telemann
(1681-1767)

Partita Nr. 1 B-Dur für Oboe und Harfe

Con Affetto – Presto – Dolce – Vivace –
Largo – Allegro – Allegro

„Passacaglia“ für Harfe

Georg Friedrich Händel
(1685-1759)

Sonate Nr. 2 für Oboe und Harfe

Allegro moderato – Siciliano – Allegro

Johann Sebastian Bach
(1685-1750)

Adagio für Englischhorn und Harfe, KV 580a

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Sonate c-Moll für Harfe

Allegro – Andantino – Rondo.Allegro

Jan Ladislav Dusík
(1760-1812)

Sonate für Oboe und Harfe

Adagio – Allegro – Largo – Pastorella – Presto

Leonardo Vinci
(1690-1734)

Pause

Claude Debussy
(1862-1918)

Arabeske für Harfe

Robert Schumann
(1810-1856)

Romanze für Oboe und Harfe Op. 94

Bedřich Smetana
(1824-1884)

„Die Moldau“, Sinfonische Dichtung, für Harfe
solo bearbeitet von Hanuš Trneček (1858-1914)

Antonín Dvořák
(1841-1904)

Largo aus der Symphonie „Aus der Neuen Welt“
für Englischhorn und Harfe

Marcel L.Tournier
(1879-1951)

Konzertetüde „Am Morgen“

Antonín Dvořák

Humoresque Op. 101 für Oboe und Harfe

Jan Adamus – Oboe, Englischhorn
Zbyňka Šolcová – Harfe

Jan Adamus – Oboe

Jan Adamus gehört zu den renommiertesten zeitgenössischen Interpreten der klassischen Musik. Seine Bandbreite erstreckt sich vom Oboenspiel über das Dirigieren bis zur Musikwissenschaft. Im Jahr 1977 nahm er am Wettbewerb des Prager Frühlings teil, bei welchem er den ersten Preis im Bereich Oboe gewann. Jan Adamus beherrscht die hohe Kunst der Zirkularatmung, das gleichzeitige Ein- und Ausatmen, das es ihm ermöglicht, sein Instrument minutenlang zu spielen, ohne abzusetzen.

Der Sieg ebnete ihm den Weg zu den bedeutendsten Podien im In- und Ausland. Er konzertierte unter anderem im Salzburger Festspielhaus, Am Gasteig in München, in der Nürnberger Meistersingerhalle, in Spanien, Kuba, in den Vereinigten Arabischen Emiraten und zusammen mit Josef Suk im Dvořák-Saal im Prager Rudolfinum im Rahmen des Festivals Prager Frühling. Ebenfalls mit Josef Suk nahm er seine erste CD in der damaligen Tschechoslowakei auf.

Gegenwärtig widmet sich Jan Adamus auch dem Dirigieren. Er ist darüber hinaus auch im Bereich der Konzertorganisation tätig und im Jahre 2013 war er Künstlerischer Leiter des „Festivals Mitte Europa“.



Zbyňka Šolcová – Harfe

Zbyňka Šolcová absolvierte das Konseratorium Prag, wo sie die Klasse von Prof. Libuše Váchalová besuchte. Jahrelang konzertiert sie solistisch und kammermusikalisch. Während ihrer Karriere trat sie auch mit zahlreichen Orchestern (Tschechisches Sinfonieorchester, Orchester der Staatsoper Prag, Virtuosi di Praga u. a.) auf und hat Aufnahmen für das Tschechische Fernsehen, den Tschechischen Rundfunk, aber auch für ausländische Produktionen gemacht. Sehen konnten sie Zuschauer in Italien, Deutschland, Schweden, Frankreich, USA, Monaco und an vielen Orten der Tschechischen Republik. In den letzten Jahren tritt sie vor allem solistisch auf.



Von der Klassik zur Romantik

Dietrich Buxtehude
(1637-1707)

Suite in D minor BuxWV 233
Allemande d'amour
Courante
Sarabande d'amour
Sarabande
Gigue

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Andante favori F-Dur WoO 57
6 Variationen über das Duett „Nel cor più non mi sento“
aus der Oper „La molinara“
von Giovanni Paisiello WoO 70

Joseph Haydn
(1732-1809)

Divertimento D-Dur Hob. XVI:19
Moderato
Andante
Allegro assai

Pause

Frédéric Chopin
(1810-1849)

Mazurka h-Moll op. 33 Nr. 4
Nocturne c-Moll op. 48 Nr. 1
Valse f-Moll op. 70 Nr. 2
Nocturne e-Moll op. 72 Nr. 1
Valse e-Moll op. posth.

Sergej Rachmaninow
(1873-1943)

Moments musicaux Des-Dur op. 16 Nr. 5
Moments musicaux C-Dur op. 16 Nr. 6

Vadim Chaimovich

wurde 1978 in Vilnius (Litauen) geboren und begann seine Klavierausbildung im Alter von fünf Jahren. Bereits als Siebenjähriger hatte er erste Auftritte mit Kammerorchestern innerhalb der Sowjetunion. Auf den Gewinn des Ersten Preises beim internationalen Wettbewerb „Virtuosi per Musica di Pianoforte“ in Tschechien im Alter von dreizehn Jahren folgten weitere Preise und Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben in Litauen, Polen und Russland. Seine Studien bei Lev Natochenny in Frankfurt und Peter Rösel in Dresden – beide Schüler des legendären Lev Oborin – schloss Vadim Chaimovich mit Auszeichnung ab. In Meisterklassen bei Claude Frank, Rudolf Kehrer, Gary Graffman und Eugen Indjic vervollkommnete er seine pianistische Ausbildung.

Seine Wettbewerbsfolge im Kindes- und Jugendalter setzte Vadim Chaimovich auch als Erwachsener fort, unter anderem beim Schubert-Wettbewerb in Dortmund, bei der Masterplayers International Music Competition in Lugano und bei der Kapell International Piano Competition in Maryland (Martha M. Boucher Memorial Prize). Als Gewinner ging er aus der Web Concert Hall International Competition sowie aus der Bradshaw & Buono International Piano Competition in New York hervor. Zudem wurde er mit Stipendien der Da-Ponte-Stiftung Darmstadt, der Ottlie-Selbach-Redslob-Stiftung und der Gotthard-Schierse-Stiftung Berlin, der Schweizer Alfred-und-Ilse-Stammer-Mayer-Stiftung und der Open Lithuanian Foundation bedacht. Für hervorragende künstlerische Leistungen erhielt er im Jahre 2003 den Förderpreis der Dresdener Stiftung für Kunst und Kultur.

Vadim Chaimovich gab Konzerte in mehreren Ländern Europas, in Japan und in den USA, so unter anderem im Kulturpalast Dresden, im Paderewski-Saal Lausanne, im Théâtre du Vevey, in der Salle Cortot Paris, im Cairo Opera House, im großen Saal des Moskauer Konservatoriums sowie in der Carnegie Hall New York und im Wiener Musikverein. Zudem gastierte er bei zahlreichen Musikfestivals wie dem Meranofest und dem Schlern International Music Festival in Italien, dem Styrburg Fest Steyr, dem Verbier Festival, den Dresdener Musikfestspielen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Kasseler Musiktagen, den Rosetti-Festtagen und den Putbus-Festspielen. Bei den Wurzer Sommerkonzerten spielt er zum wiederholten Mal.

Zu den Orchestern, mit denen Vadim Chaimovich zusammen gearbeitet hat, zählen unter anderem das Litauische Kammerorchester, die Sinfonietta Dresden, die Nordungarischen Symphoniker, die Dortmunder Philharmoniker, das Orchestra Filarmonica di Bacau und die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie.

Auf CD-Einspielungen Vadim Chaimovichs aus den Jahren 2008 und 2010 folgte 2013 seine dritte, mit zwei „Global Music Awards“ ausgezeichnete Live-Aufnahme „Kontraste“ (Sheva Collection). Mehrere digitale Alben mit Werken von klassischen und romantischen Komponisten sind bei Halidon Music erschienen.

Vadim Chaimovichs Tonaufnahmen wurden in mehreren Filmen und TV-Serien verwendet, zuletzt in der Erfolgsserie „Babylon Berlin“ (2017) des deutschen Star-Regisseurs Tom Tykwer. Seine Einspielung des berühmten „Nocturnes Es-Dur“ von Frédéric Chopin gehört mit rund einhundertvierzig Millionen Aufrufen (März 2020) zu den meistgeklickten klassischen Musikstücken auf YouTube.



Sonntag, 9. August, 16.00 Uhr

MÜNCHNER GITARRENTRIO

Antonio Vivaldi
(1678-1741)

Concerto D-Dur (bearb. G. Moravsky)
Allegro
Largo
Allegro

Enrique Granados
(1867-1916)

Andaluza
Oriental
Fandango

Manuel De Falla
(1876-1946)

Danza Española No. 1

Chick Corea
(*1941)

Spain

Thomas Etschmann
(*1959)

Sonate
Son 2.9
Caprichos
Guajira

Radamés Gnattali
(1906-1988)

Ernesto Nazareth

Astor Piazzolla
(1921-1992)

Invierno porteño

Patrick Roux
(*1962)

Carnaval



Das Münchener Gitarrentrio formierte sich im Jahr 2008. Konzerte führten es zu den Konzertreihen „Les Rencontres Guitare de Bulle“ (Schweiz), „Recital Gitarre International“ in Nürnberg, mehrfach zum „Internationalen Gitarrenfestival“ in Kühlungsborn, dem Musikfestival „Musikfestwochen Donau-Oberschwaben“, den Sythener Gitarrentagen, dem Münchener Gasteig, den Ismaninger, Fürther und Marburger Schlosskonzerten, in den Festsaal des Klosters Seeon, der Münchener Residenz, den hochkarätigen Weilburger Schlosskonzerten und den Klosterkonzerten Maulbronn. Bei den Wurzer Sommerkonzerten 2013 wurde das Münchener Gitarrentrio frenetisch gefeiert. Das staatliche Fernsehen Russlands produzierte einen Mitschnitt des Konzertes in der Philharmonie von St. Petersburg.

Die kontrast- und abwechslungsreichen Programme des Trios sind eine gelungene Mischung aus Tradition und Moderne; Bearbeitungen bekannter Werke wie Vivaldis D-Dur Konzert oder Musikstücke von de Falla und Granados werden ergänzt von Originalkompositionen von Roux und Etschmann. Der brasilianische Komponist Jaime Zenamon widmete dem Münchener Gitarrentrio sein Stück „Samsara“, das das Trio beim Internationalen Gitarrenfestival in Kühlungsborn 2012 uraufführte.

Die Presse schrieb von einem „Ensemble der Extraklasse“ und hob die „perfekte Harmonie“, und „herrliche Dialoge mit beeindruckendem Einfühlungsvermögen und Intensität im Spiel“ hervor. „Im Spiel der drei Münchener Gitarristen wandelte sich zarte Liebe in wilde Leidenschaft, Melancholie in exzessive Freude... – ein Moment des musikalischen Glücks. Kein Wunder, dass die 200 Besucher mit einem Lächeln nach Hause gingen.“

<http://www.munich-guitartrio.com/info.html>

Thomas Etschmann studierte Gitarre bei Eliot Fisk am Mozarteum Salzburg. Sein Interesse gilt neben der klassischen Musik dem Jazz und der Alten Musik (Studium der Renaissancelaute). Der mehrfache Preisträger internationaler Wettbewerbe (Radio France, Paris, Seto Ohashi, Japan, Mauro Giuliani, Italien) „fasziniert das Publikum durch die nahezu unerschöpflich scheinenden Ausdrucksmöglichkeiten der sechs Saiten“ und lässt dabei seine „immense Technik vergessen“. In der Fachwelt machte er sich einen Namen durch die Interpretationen zeitgenössischer Gitarrenmusik. Er wirkte u. a. bei der Münchener Biennale unter Leitung von Hans Werner Henze mit. Neben seiner Tätigkeit als Interpret findet er immer wieder Zeit für eigene Kompositionen, vor allem Kammermusik mit Gitarre, aber auch Filmmusik u. a. für die ARD. Seine Konzerte nennt die neue Musikzeitung schlicht „Sternstunden“.

Alexander Leidolph begann mit elf Jahren Gitarre zu spielen und war Preisträger beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“. Von 1992-1997 studierte er am Richard-Strauss-Konservatorium München in der Klasse von Harald Lillmeyer. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover bei Professor Frank Bungarten. 1996 wurde er in die Yehudi Menuhin Stiftung aufgenommen. 2004 erhielt er, als Mitglied der Gruppe „Folk & Classic“, den Kulturförderpreis der Stadt Rosenheim.

Mikhail Antropov wurde in St. Petersburg geboren. Er studierte Gitarre am St. Petersburger Musikcollege und wurde 1989 Preisträger beim St. Petersburger Gitarrenwettbewerb.

Ab 1998 vertiefte er sein Studium am Richard-Strauss-Konservatorium München in der Klasse von Susanne Schoeppel. 2003 erhielt er das Diplom der Hochschule für Musik und Theater München und die „Künstlerische Reife für Kammermusik“. Es folgten Kurse bei Prof. Müller-Pering, Wulfin Lieske sowie Johannes Tonio Kreusch. Mit verschiedenen Kammermusikbesetzungen gastierte er in St. Petersburg, Bozen, Verona, Salzburg und Prag sowie bei den Internationalen Gitarrenfestivals in Dresden (2004), Templin (2005) und bei den Festspielen Europäische Wochen in Passau.

Samstag, 15. August, 18 Uhr
MOYZES QUARTETT, BRATISLAVA

Johann Nepomuk Hummel
(1778-1837)

Streichquartett C-Dur op. 30, Nr. 1
Adagio e mesto - Allegro ma non troppo
Menuetto: Allegro assai
Adagio e cantabile
Allegro vivace

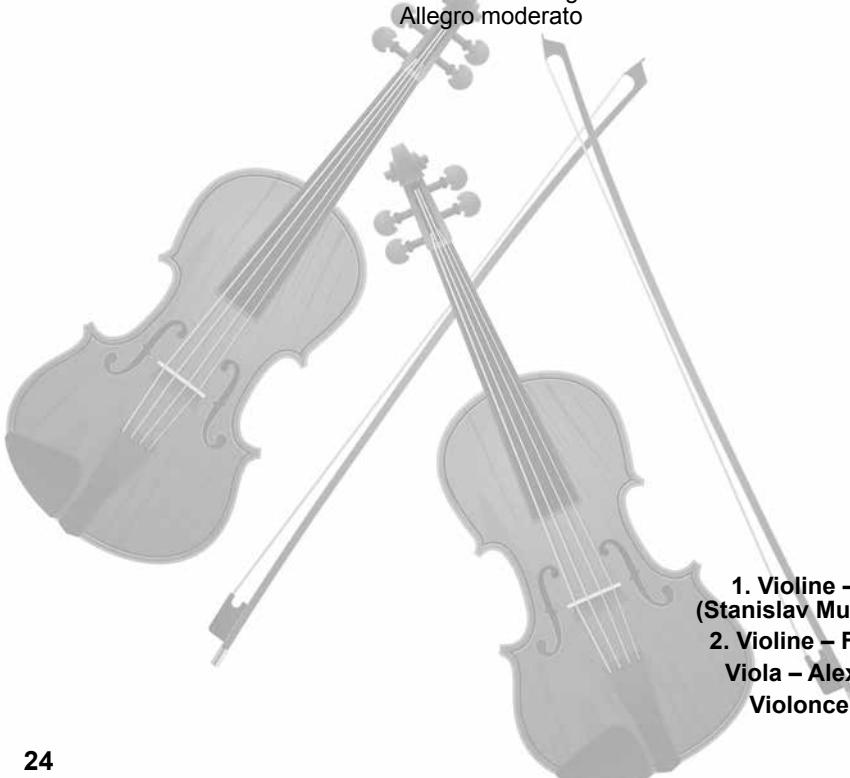
Ludwig van Beethoven
(1770-1828)

Streichquartett f-Moll op. 95
Allegro con brio
Allegretto, ma non troppo
Allegro assai vivace, ma serioso
Larghetto espressivo – Allegretto agitato

Pause

Franz Schubert
(1797-1828)

Streichquartett Nr. 13 („Rosamunde“)
a-Moll op. 29, D 804
Allegro ma non troppo
Andante
Menuetto – Allegretto – Trio
Allegro moderato



1. Violine – Jozef Horváth
(Stanislav Mucha 1975-2015)
2. Violine – Fratinšek Török
Viola – Alexander Lakatoš
Violoncello – Ján Slávik

Moyzes Quartett

Seit seiner Gründung 1975 ist das Moyzes Quartett eines der berühmtesten Kammerensembles der Slowakei. Seine Mitglieder absolvierten die Akademie für Musik und Darstellende Kunst Bratislava bei Prof. T. Gasparek und setzten ihre Studien an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. F. Samohyl und Prof. G. Pichler fort.

Bereits während ihres Studiums erhielten sie verschiedene Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, z. B. Evian, Frankreich. Die Musiker waren von 1986 bis 2005 Mitglieder der Slowakischen Philharmonie.

Das Quartett repräsentierte die slowakische Musikkultur erfolgreich in fast allen europäischen Ländern und auch in Japan, Indien, Marokko, den USA, Kanada, Korea und Kuba.

Im Jahr 2000 erhielt das Moyzes Quartett den Frico-Kafenda-Preis und zugleich den Kritikerpreis. Das Repertoire umfasst alle Musikepochen einschließlich der Werke zeitgenössischer slowakischer Komponisten. Einige von ihnen widmeten Stücke direkt dem Moyzes Quartett.

Kontinuierlich produzierte das Moyzes Quartett CDs – bisher mehr als 40 – und Aufnahmen für das slowakische Radio und ausländische Radiostationen.

In den letzten Jahren gab das Quartett auf vielen Festivals Konzerte: Bratislava Music Spring, New Slovak Music, Bratislava Music Festival (BHS), Melos-Etos, Prager Frühling, Bad Kissingen und Salzburg, in Dänemark, Deutschland, Frankreich, Österreich, Slowenien, den Färöer Inseln und in New York.

Das Moyzes Quartett spielte bereits 1989 in Wurz. Es gastierte auch 1992, 1994, 2004 und 2005.



Die Donaureise – Vom Wiener Schmäh' bis zu wilden rumänischen Klängen

Theodor Schwartzkopff
(1659-1732)

Ouverture á 5
Bearb.: Hans Zellner

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Für Elise
Bearb.: Hans Zellner

Johann Sebastian Bach
(1685-1750)

Toccata und Fuge d-Moll (BWV 565)
earb.: Hans Zellner

Anton Bruckner
(1824-1896)

Locus Iste (WAB 23)
Bearb.: Hans Zellner

Johann Nepomuk Hummel
(1778-1837)

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur
Rondo
Bearb.: Elisabeth Fessler

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Rondo alla turca (KV 331)
Bearb.: Elisabeth Fessler

Pause

Vittorio Monti
(1868-1922)

Csárdás
Bearb.: Otto Hornek

Elisabeth Fessler
(*1989)

Concerto Danubio
Königin der Flüsse
Zauberhafte Naturlandschaften
Buntes Treiben

Goran Bregovic
(*1950)

Kustino Oro
Bearb.: Hans Zellner

Constantin Dimitrescu
(1847-1928)

Dans tăńănesc
Bearb.: Elisabeth Fessler

Traditional

Ty sch meine pidmanula
Bearb.: Hans Zellner

Hans Zellner: Trompete, Flügelhorn, Piccolo-Trompete
Elisabeth Fessler: Trompete, Flügelhorn, Piccolo-Trompete

Andreas Binder: Waldhorn

Alexander Steixner: Posaune

Manfred Häberlein: Tuba

Harmonic Brass, München:

Die Donaureise – Vom Wiener Schmäh' bis zu wilden rumänischen Klängen 2.845 km pures Glück

Der Weg der Donau, von der Quelle in Donaueschingen bis zur Mündung ins Schwarze Meer ist fantastisch, geheimnisvoll, magisch. Die schönsten Metropolen Europas liegen ihr zu Füßen. Man nennt sie die Königin unter den Flüssen und sie wird gepriesen und besungen, geliebt und gehasst.

Viele Gründe für das erfolgreichste Blechbläserquintett Europas, sich auf den Weg zu machen, um diesen ureuropäischen Strom zu erkunden.

Mit ihrem neuesten Konzertprogramm „Die Donaureise“ ist dem Ensemble ein großer Wurf gelungen. Harmonic Brass sucht die schönsten Geschichten über den Fluss, besteigt eine Ulmer Schachtel, erkundet die großartigsten Landschaften und Städte und präsentiert vor allen Dingen eines: Die Musik der Donau!

Wie der Fluss ist auch die Musik seiner Anrainerstaaten: Mal lieblich verspielt, mal wild und ungezügelt. Wiener Schmäh' im Dreivierteltakt wird von wilden rumänischen Klängen abgelöst. Mal sind Fluss und Melodie kaum zu hören, mal sind sie ein gewaltiger Strom. Alles dargeboten mit typisch-perfektem Harmonic-Brass-Sound und einer ungebändigten Musizierlust.

Starfotograf Mike Meyer drehte bereits ein spektakuläres Video über die Entstehung dieses Konzertprogramms. Ab Frühjahr 2019 ging es damit auf große Reise.

Harmonic Brass macht glücklich.



Samstag, 22. August, 18 Uhr

MIKHAIL UND IVAN POCHEKIN, VIOLINE, VIOLA

Michael Haydn
(1737-1806)

Duo für Violine und Bratsche C-Dur MH335
Allegro
Adagio
Rondo con spirito

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Duo für Violine und Bratsche Nr. 1 G-Dur KV423
Allegro
Adagio
Rondo

Pause

Reinhold Gliere
(1875-1956)

12 Duos für 2 Violinen op.49

Sergei Prokofjew
(1891-1953)

Sonate für 2 Violinen op. 56



Mikhail Pochechin wurde 1990 in einer Musikerfamilie geboren: Sein Vater ist ein namhafter Geigenbauer, seine Mutter Geigenpädagogin. Den ersten Violinunterricht erhielt er im Alter von fünf Jahren bei Galina Turchaninova, später perfektionierte er sein Können bei renommierten Pädagogen wie Ana Chumachenco, Viktor Tretjakow und Rainer Schmidt. Großen künstlerischen Einfluss übten zudem Meisterkurse und Unterrichtsstunden bei Christian Tetzlaff aus.

Mikhail Pochechin zählt zu den herausragenden Geigern seiner Generation. Er tritt mit berühmten Orchestern und namhaften Dirigenten in renommierten Konzertsälen auf, wie z. B. dem Mariinski-Theater in Sankt Petersburg, im Auditorio Nacional de Música in Madrid, der Tschaikowski-Konzerthalle in Moskau, in der Philharmonie Köln, im Großen Konzertsaal des Moskauer Konservatoriums und in den Konzerthallen des Salzburger Mozarteums. Er ist außerdem ständiges Mitglied des Projekts „Stars of the 21st Century“ der Moskauer Philharmonie.

Mikhail Pochechin wurde mehrfach mit Preisen bei internationalen Musikwettbewerben ausgezeichnet, darunter die Violinwettbewerbe Rodolfo Lipizer, Jascha Heifetz, Pablo de Sarasate und Ruggiero Ricci. 2008 wurde er mit dem Pablo de Sarasate-Nationalpreis in Spanien ausgezeichnet. Aufgrund dessen erhielt er eine Einladung des Madrider Konservatoriums, ein Konzert auf der Geige „Ex Boissier“ von Antonio Stradivari, die einst im Besitz des berühmten spanischen Violinisten Sarasate war, zu spielen.

Mikhail Pochechin ist einer der brillantesten Vertreter der russischen Geigenschule seiner Generation. Seine steile Karriere begann 2005, nachdem er den III. Internationalen Niccolò-Paganini-Violinwettbewerb in Moskau gewonnen hatte.

Wie sein Bruder erhielt Ivan Pochechin seinen ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren bei Galina Turchaninova. Seine frühen Erfolge hat der Geiger in großem Maße seiner Mutter zu verdanken, die ihm im Laufe von zehn Jahren Unterricht erteilte. Später perfektionierte er sein Können bei renommierten Pädagogen wie M. Glezarova, V. Tretjakow und R. Schmidt.

Ivan Pochechin tritt solistisch mit berühmten Orchestern auf. Eine enge künstlerische Partnerschaft verbindet ihn mit hervorragenden Dirigenten, darunter Vladimir Jurowski, Valery Gergiev, Charles Olivieri-Munroe.

2006 nahm Ivan Pochechin unter Mitwirkung der Stiftung für Geigenkunst Russlands seine Debüt-CD mit Werken von Paganini und Ernest Chausson auf. Seine 2011 bei Naxos veröffentlichte CD mit dem Violinkonzert Nr. 5 sowie virtuosen Stücken von Paganini wurde von der internationalen Presse sehr gelobt.

Aufgrund seiner herausragenden Leistungen wurde ihm im Rahmen des „Großen Festivals des Russischen Nationalen Orchesters“ im September 2014 die hohe Ehre zuteil, auf der legendären Geige von Carlo Bergonzi „ex Paganini“ zu spielen, die ihm von Maxim Wiktorows Familie liebenswürdig anvertraut wurde: Ivan Pochechin, das Russische Nationale Orchester und Maestro Mikhail Pletnev spielten das Zweite Violinkonzert von Niccolò Paganini.

Die Pochechin-Brüder sind leidenschaftliche Kammermusiker. 2018 veröffentlichten sie beim Label „Melodija“ ihr gemeinsames Debütalbum „The Unity of Opposites“.

Leichte Musik aus schweren Trichtern

Das **Melton Tuba Quartett** ist das einzige, doch gar nicht artige professionelle Tubistenquartett Deutschlands, wie es sich selbst beschreibt. Im Januar 1988 gab es sein erstes Konzert. Seit nunmehr über 30 Jahren erweist es sich bei seinen Konzerten in aller Welt als ein starker Publikumsmagnet und genießt zu Recht einen herausragenden Status, denn die Vier musizieren mit ihren großen Instrumenten auf einem unglaublich hohen Niveau.

Ein Kritiker schrieb: „Das Zusammenspiel im Quartett ist ein Ausbruch in die Welt der feinen Klänge. Und es ist schon ein tiefgründiges Klangerlebnis, etwa ‚Eine kleine Nachtmusik‘ Mozarts in dieser farbsatten Fülle zu hören. Klein, filigran und zierlich sind natürlich keine Eigenschaften eines Tuba-Quartetts. Doch es erstaunt nicht wenig, mit welcher spritzigen Leichtigkeit Rossini tänzelt oder der rasende, federnde Ritt der Ouvertüre zu ‚Wilhelm Tell‘ mitreißt.“

Das Geheimnis des Erfolgs liegt nicht zuletzt auch im Musik-Mix ihres Programms, der von der Klassik bis zum Jazz reicht.

Zu ihrem Konzert bringen die vier Musiker nicht nur Ausschnitte aus ihrer neu erschienenen CD mit, sondern es werden auch Leckerbissen aus über 30 Jahren Melton Tuba Quartett präsentiert. So werden unter anderem Musik von Rossini, Brahms, Liszt, Mussorgsky, Kaempfert, Mancini, Anka, Armstrong und Hahn erklingen. Immer begleitet von einer charmanten und abwechslungsreichen Moderation.

Kammervirtuose (KV) Prof. Jörg Wachsmuth

studierte bei KV Prof. Dietrich Unkrodt. Jörg Wachsmuth war 1988 zweiter Preisträger sowie 1992 erster Preisträger beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen im Fach Tuba. Nach einem Engagement bei der Neubrandenburger Philharmonie ist er seit 2000 Mitglied der Dresdner Philharmoniker und Honorarprofessor für Tuba an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“, Dresden.

Hartmut Müller

Sein Konzertexamen absolvierte Hartmut Müller als Schüler von Walter Hilgers. Fest engagiert ist er seit 1988 beim Wuppertaler Sinfonieorchester, nachdem er zuvor dem RSO Saarbrücken angehörte. Er ist Gründungsmitglied des Melton Tuba Quartetts.

Heiko Triebener

in Berlin geboren, ist Gründungsmitglied des Melton Tuba Quartetts. Nach Engagements beim Saarländischen Rundfunk und beim Beethoven Orchester Bonn ist Heiko Triebener seit 1993 Mitglied der Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie.

Er gewann zahlreiche Wettbewerbe und ist als Solist und Dozent gefragt.
Seit 2012 hat Triebener einen Lehrauftrag für Tuba an der HfM Würzburg.

Prof. Ulrich Haas

Nach frühen Wettbewerbsfolgen („Jugend musiziert“) und dem Studium bei Hans Gelhar, Köln, trat er 1982 seine erste Stelle als Tubist beim Staatstheater in Kassel an und wechselte 1983 zu den Duisburger Philharmonikern. Ab 1985 Dozent an der Folkwang Universität der Künste, Essen, ist er heute dort als Professor für Tuba tätig. Seit 1987 ist er Mitglied des Melton Tuba Quartetts.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der WURZER SOMMERKONZERTE 2007 erlebte das Publikum „What A Wonderful World“ mit dem Melton Tuba Quartett.

Damals schrieb Anastasia Poscharsky-Ziegler in „Der Neue Tag“ unter anderem:

„Vier Tubisten im Ensemble-Rausch“

Humorvolles Melton Tuba Quartett begeistert 300 Zuhörer der Wurzer Sommerkonzerte

... Das in Deutschland einzigartige, nun seit zwanzig Jahren bestehende Ensemble, das charmant immer wieder Parallelen zum zwanzigsten Jubiläum der Wurzer Sommerkonzerte zog, marschierte mit Überraschungseffekt aus dem Obstgarten im Gänsemarsch ein: der ‚Washington Post March‘ des amerikanischen Marschkönigs John Philip Sousa und der ‚Baby Elephant Walk‘ des Filmkomponisten Henry Mancini („Peter Gunn“, „Moon River“) wollten nur zu gut zu den elephantös großen Instrumenten der Marke Melton aus Gold und Silber passen.

Hartmut Müller war hinter seiner riesigen Kontrabassstuba (mit 13 Kilo Gewicht) oft kaum zu sehen. Ähnlich war dies auch bei seinen Kollegen Heiko Triebener, Ulrich Haas und Jörg Wachsmuth hinter ihren verschiedenen Tenor- und Basslagen. Doch wer jetzt Schwerfälligkeit vermutet, der kennt nicht die Zungenfertigkeit und das virtuose Spiel des Quartetts, das bei Rossinis Wilhelm-Tell-Ouvertüre oder Händels Hallelujah-Chor die Zuhörer verblüffte und erstaunte.

Die samtweich gesanglichen Eigenschaften der tiefen Instrumente kamen dafür beim Walzer von Schostakowitsch oder dem Engelsgesang von John Jacob Niles gut zur Geltung. Das Ohr gewöhnte sich schnell an die akustische Unterwelt und nahm auch zunehmend Obertöne wahr, während die tonalen Abgründe des Kontrabasses schon manchmal in die Kategorie ‚unanständige Töne‘ zu verweisen waren.

Die Melodie „Mein Hut, der hat drei Ecken“ wurde experimentell und lustvoll variiert. „Mitmachen!“ hieß es dann im südamerikanischen Programmteil, als aus dem Koffer jede Menge von Percussionsinstrumenten an die Zuhörer verteilt wurde, und Louis Armstrongs Hymne „What a Wonderful World“ wurde der Veranstalterin Dr. Rita Kielhorn für ihren kulturellen Unternehmergeist und zwei Jahrzehnte Durchhalten gewidmet.

Zu einem höchst amüsanten Tubistenballett mit Klamauk diente zum Finale die Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Franz Liszt, mit der sich die Tubisten denn doch wohl etwas übernommen hatten. Prompt streikte auch der schmollende Hartmut Müller und ließ seine Kollegen auflaufen, bis der „Kleine grüne Kaktus“ augenzwinkernd „Adieu“ sagte.



Samstag, 29. August, 18 Uhr

PRAGER BLECHBLÄSERENSEMBLE, YVONA ŠKVÁROVÁ, MEZZOSOPRAN

Das Prager Blechbläserensemble spielte seit 1992 mehrfach – immer umjubelt – in Wurz. 2020, im Jahr seines 40. Jubiläums, führt es uns in die

Fantastische Welt der Oper, Operette und des Musicals



Marc-Antoine Charpentier

Georg Friedrich Händel

Georges Bizet

Johann Strauss

Te Deum/Präludium

Arie Lascia ch'io pianga aus der Oper „Rinaldo“

Aus „Carmen“

Aus „Die Fledermaus“

Berühmte Musicals vom Broadway, arrangiert von Jan Votava



Prague Brass Ensemble – Prager Blechbläserensemble

Jan Votava, Tenorposaune, ist Gründer und künstlerischer Leiter des Ensembles. Seine musikalische Ausbildung absolvierte er am Prager Konservatorium und an der Akademie der musikalischen Künste in Prag. Schon während seines Studium gründete er mit seinem Freund und Mitschüler Jiří Lisý das Prager Blechbläser Ensemble. Sie setzten so die Tradition ihrer Väter fort, die im Prager Blechbläser Quintett zusammen spielten – Josef Votava war der Bassposaunist des Orchesters des Nationaltheaters, Jaroslav Lisý war Soloposaunist der Tschechischen Philharmonie. Im Jahre 1982 wurde Jan Votava Laureat des internationalen musikalischen Wettbewerbs „Prager Frühling“. Er ist Soloposaunist und gleichzeitig Manager des Orchesters des Nationaltheaters Prag.

František Bílek, Trompete, ist Gründungsmitglied des Ensembles. Er studierte am Prager Konservatorium und an der Akademie der musikalischen Künste. 1977 wurde er erster Trompeter des Filmsinforieorchesters und seit 1979 ist er Solotrompeter des Orchesters der Staatsoper Prag. Seit 1984 war er für zehn Jahre Professor des Prager Konservatoriums. Als Solist arbeitet er zusammen mit den Organisten A. Bárta und J. Kalfus und vor allem mit dem Kammerorchester Virtuosi di Praga, mit dem er in vielen Konzerten im In- und Ausland spielte.

Arnold Kinkal, Trompete, gehört seit 1987 zum Ensemble. Seine musikalische Ausbildung erhielt er an der Militärmusikschule, am Prager Konservatorium und an der Akademie der musikalischen Künste. In den Jahren 1987-1996 gehörte er zum Orchester der Staatsoper Prag und wurde 1996 Trompeter im Sinfonieorchester des Tschechischen Rundfunks in Prag. Er besitzt das größte Blasinstrumentengeschäft Tschechiens „Brass Studio Prague“.

Jiří Lisý, Waldhorn, Mitgründer des Ensembles, stammt aus einer bedeutenden musikalischen Familie; sein Großvater war Solotrompeter und sein Vater Soloposaunist der Tschechischen Philharmonie. Er absolvierte das Prager Konservatorium und die Akademie der musikalischen Künste in Prag. Schon während seines Studiums spielte er im Orchester der Staatsoper Prag und blieb dort bis 1989. Er ist Mitglied des Sinfonieorchesters des Tschechischen Rundfunks in Prag.

Karel Kučera, Bassposaune, ist 1993 Mitglied des Ensembles. Er schloss das Prager Konservatorium und die Akademie der musikalischen Künste in Prag ab. Von 1986 bis 1988 war er Mitglied des Orchesters der Staatsoper Prag und von 1988 bis 1997 Mitglied des Sinfonieorchesters des Tschechischen Rundfunks in Prag. Seither ist er Bassposaunist der Tschechischen Philharmonie. Dank ihm und seiner Bassposaune, die die meistens verwendete Tuba in ähnlicher Instrumentalbesetzung vertritt, gelingt es dem Ensemble, die Alte Musik wesentlich klangreicher zu präsentieren. Dies stellt allerdings erhöhte Anforderungen an den Umfang und die technischen Fertigkeiten des Bassposaunisten bei der Interpretation der Musikgenres des 20. Jahrhunderts – Karel Kučera meistert diese ausgezeichnet.

Yvona Škvárová, Mezzosopran

Nach ihrem ersten Engagement am J. K. Tyl Theater in Pilsen gehört Yvona Škvárová seit 1988 zum Ensemble des Nationaltheaters Prag. Sie sang unter anderem die Rollen der Dorabella in Mozarts Così fan tutte, der Maddalena in Verdis Rigoletto und der Betty Doxy in Brittens The Beggar's Opera. Als eine der führenden Solistinnen der Prager Staatsoper erhielt sie Rollen in zahlreichen Opern. Erwähnt seien hier lediglich die Laura aus Ponchiellis La Gioconda, die Marina aus Mussorgskys Boris Godunov und die Waltraute aus Wagners Walküre. In Regensburg sang sie die Rolle des Octavians im Rosenkavalier von Richard Strauss. Als Brangräne in Wagners Tristan und Isolde gewann sie den Opernpreis 2001 und wurde für den prestigeträchtigen Thalia Preis nominiert. Für ihre Rolle der Marylin Klinghoffer in John Adams' The Death of Klinghoffer erhielt sie 2003 den Thalia Preis.

Sonntag, 30. August, 16 Uhr

ORBIS Duo

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Ein facettenreiches Programm
zum Nachdenken und Genießen



Matthias Krohn

(*1956)

Matthias Krohn

Querkopf (2005)

Isaac Albeniz

(1860-1909)

Asturias (1886)

Paul Hindemith

(1895-1963)

Sonate Op. 31, Nr. 2, 1. Satz (1924)

Alice Gomez

(*1960),

und Marilyn Rife

(*1962)

Rain Dance (1988)

Jules Massenet

(1842-1912)

Méditation (1894)

Traditional:

Mary, Young and Fair

Traditional:

The King of the Fairies

Traditional:

Carolan's Air

Traditional:

The Wind That Shakes the Barley

Traditional:

Drowsy Maggie

Evelyn Glennie

A Little Prayer (1994)

(*1965)

Mit feinsinnigen zauberhaften Klängen und lebhaftem Virtuosenspiel spannen die beiden Solisten Page Woodworth, Violine, und Matthias Krohn, Marimba, einen weiten musikalischen Bogen zwischen Himmel und Erde. Der warme Klang von Ahorn, Fichte und Palisander – der himmlische Glanz der Geige gepaart mit der irdisch-kräftigen Resonanz der Marimba – erfüllt den ganzen Konzertraum. Vier Schlägel und ein Bogen wirbeln durch die Luft und erschaffen mit meisterhafter Genauigkeit und spielerischer Schnelligkeit außergewöhnliche Klangbilder: pure Spielfreude als Hör- und Sehgenuss für die Sinne.

Die hohe Kunst der beiden Musiker vom **ORBIS DUO** trägt dazu bei, dass das Publikum auf unwiderstehliche Weise spielend in eine Bahn der Musik gezogen wird. Aber zwei sind noch kein Kreis. Dazu gehört das Publikum, das beim ORBIS DUO merkt: es ist Teil des Geschehens.

Die aus Kalifornien stammende Violinistin **Page Woodworth** bringt ihre reichen Erfahrungen als Orchestermusikerin, in der Kammermusik und als Solistin mit. Gemeinsam mit Matthias Krohn an der Marimba, der seine Leidenschaft für dieses besondere Instrument während des klassischen Schlagzeugstudiums in Lübeck entdeckte und wie seine Partnerin im In- und Ausland konzertierte, spielen die beiden im ORBIS DUO seit Anfang 2015.

Matthias Krohn spielt die Konzertmarimba YM 6000 aus dem Hause Yamaha. Das Instrument mit Klangplatten aus ausgewähltem Honduras-Palisander und einem Tonumfang von fünf Octaven erzeugt den typisch klaren und warmen Marimbasound.

Die Resonanzröhren unterhalb der Klangplatten sind auf die jeweilige Tonhöhe abgestimmt und verstärken das Instrument auf natürliche Weise.

Mit einer Vielzahl unterschiedlicher Schlägel – meist mit vier gleichzeitig – werden die Palisanderklangplatten angeschlagen. So ist es möglich, eine immense Bandbreite an Klangschattierungen zu erzeugen.

Die Violine von Page Woodworth ist eine Arbeit des italienischen Meisters Vincenzo Gagliano (Neapel) aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Charakteristisch für dieses Instrument ist der strahlend warme Klang.



ORBIS DUO
Page Woodworth, Violine
Matthias Krohn, Marimba

Samstag, 5. September, 18 Uhr

GIORA FEIDMAN, KLARINETTE, RASTRELLI CELLO QUARTETT

Beatles and Klezmer

Yesterday

Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band

Things We Said Today

Eleanor Rigby

If I fell

Dizzy Miss Lizzy * (Rastrelli Cello Quartet – Solo)

Michelle

Fool On The Hill

Till There Was You **

A Hard Day's Night

Pause

Bublichki*****

Happy Nigun*****

Thank You to the Beatles ***

All My Loving

Here comes the sun**** (Rastrelli Cello Quartet – Solo)

Penny Lane (Rastrelli Cello Quartet – Solo)

I saw her standing there (Rastrelli Cello Quartet – Solo)

Back In The USSR

Let It Be

Honey Pie

Money *****

Obladi-Oblada

All songs written by John Lennon and Paul McCartney except

* written by Larry Williams

** written by Meredith Wilson

*** written by Mikhail Degtjareff

**** written by George Harrison

***** written by Janie Bradford and Berry Gordy

***** Folk music

With permission of Sony/ATV Music Publishing (Germany) GmbH

Die Faszination für die Beatles erreichte **Giora Feidman** erstmals im Jahre 1964, als er sich gerade in den USA aufhielt. Und sein Gefühl sagte ihm gleich, da war etwas Besonderes an diesen Jungs, die würden ganz groß herauskommen. Wie groß, das konnte natürlich auch er nicht ahnen, aber „es steckte eine unheimliche Kraft in ihrer Musik, und im Grunde war ich ihr Fan von Anfang an“.

Seit 2017 geht Giora Feidman gemeinsam mit dem renommierten **Rastrelli Cello Quartett** unter der Leitung von Kira Kraftzoff mit dem Programm „Beatles and Klezmer“ auf Tour. Bereits die ersten Konzerte sorgten für eine Sensation. Hier trafen die Liebhaber der Klezmer-Musik auf Beatles-Fans und erlebten ein Feuerwerk der Gefühle. 2020 möchte der „König des Klezmers“ und das herausragende Rastrelli Cello Quartett das Programm unter dem Namen „Klezmer meets Beatles“ in neuem Glanz erstrahlen lassen.

Zu hören sein werden neben Meisterwerken der Klezmer Musik auch bekannte Werke der „Fab Four“. Mit der virtuosen Umsetzung der fabelhaften und nahezu genialen Arrangements ist dies Giora Feidman und dem Rastrelli Cello Quartett vortrefflich gelungen.

Die Fangemeinde darf sich zu Recht auf einen außergewöhnlichen Musikabend freuen, denn so zeitlos und generationsübergreifend wird man Giora Feidman noch nie erlebt haben.

MACC Management GmbH

Giora Feidman – Clarinet, Bass clarinet

Kira Kraftzoff – (Artistic Director) Cello

Sergio Drabkin – Cello

Mikhail Degtjareff – Cello

Kirill Timofeev – Cello



Klezmer – Sprache der Seele

Ein Gespräch mit dem Klarinettisten Giora Feidman

Giora Feidmann wird am 25.03.1936 in Argentinien als Sohn jüdischer Einwanderer aus Bessarabien (Moldawien/südliche Ukraine) geboren. Er hat die Musik im Blut: Sein Vater ist Musiker wie schon der Großvater, eine Familie von Klezmorim.

Der junge Giora Feidman wächst in der Hauptstadt Buenos Aires auf, lernt Klarinette spielen, musiziert schon als Kind mit seinem Vater auf jüdischen Festen und erhält mit 18 Jahren eine Anstellung als Klarinettist am Teatro Colon, der renommiertesten Opernbühne Südamerikas. Seit 64 Jahren lebt Giora Feidman in Israel. Bettina Brand hat mit ihm gesprochen.

BB Herr Feidman, als Sie 21 Jahre alt waren, im Jahr 1956, haben Sie Ihre Geburtsstadt Buenos Aires verlassen und sind nach Israel gezogen. Was hat Sie dazu veranlasst?

GF Das geht 2000 Jahre zurück. Ich bin Jude. Für meine Generation war es ein großes Privileg, dass wir nach Jerusalem zurückkommen konnten. Es war meine innere Stimme, die mich nach Israel brachte. Heute lebe ich immer noch in Israel. Es ist nicht leicht, mit fast 7 Millionen Juden zusammen zu leben (er lacht herzlich), glauben Sie mir!

BB Als Sie im gelobten Land angekommen waren, hatten Sie bereits einen Vertrag mit dem Israel Philharmonic Orchestra in der Tasche. 18 Jahre lang spielten Sie in diesem Orchester unter berühmten Dirigenten wie Leonard Bernstein, Eugene Ormandy, Raffael Kubelik und auch als Solo-Klarinettist. Aufgewachsen umgeben von jiddischer Musiktradition, war Ihnen eines schon immer fremd: Musik in bestimmten Kategorien zu denken.

GF Musik in „Ernste Musik“ und „Unterhaltungsmusik“ aufzuteilen, in Klassik und Romantik – das ist Quatsch. Ich habe Mozart, Piazzolla, die Beatles, liturgische Musik und vieles mehr gespielt. Ich weiß nicht einmal, was das sein soll: Klassik oder Jazz. Man kann Musik nicht wie Farben aufteilen in blau oder grün. Mein Körper ist das Instrument meiner Seele und fühlt nur eine Sprache, die Sprache der Musik.

BB Sie sind in Israel in einen Schmelziegel der Kulturen eingetaucht und haben all diese Einflüsse aufgenommen bis Sie in den 70er Jahren mit Klezmer weltweit berühmt geworden, eine ganz andere Art von Musik als die, die die großen Orchester spielen. Was bedeutet eigentlich Klezmer?

GF Niemand weiß wirklich was Klezmer ist. Zunächst möchte ich das Wort Klezmer erklären. Es ist zusammengesetzt aus den zwei hebräischen Wörtern „kli“ und „zemer“. „Kli“ bedeutet so viel wie Werkzeug, aber auch Gefäß, und „zemer“ steht für Lied oder Melodie, also wörtlich übersetzt „Gefäß des Liedes“. Das bedeutet: unser Körper ist ein Instrument aus dem eine Sprache spricht, die wir Musik nennen. Klezmermusik als solches gibt es nicht.

Musik ist die erste Sprache, in der wir kommunizieren. Ein neugeborenes Baby schaut seine Mutter an als würde es sagen: „Du möchtest mit mir kommunizieren? Ich kenne nur eine Sprache, bitte sing' für mich!“ Dazu gibt es keine Alternative. Jede Mutter auf der ganzen Welt wird dann singen. Warum? Weil wir alle singen können. Jeder Mensch kann singen und tanzen, beides ist keine Frage von Talent. Das sind zwei Naturgewalten. Man muss essen, man muss trinken, man muss singen und man muss tanzen: Das ist ein Grundbedürfnis. Das ist kein Privileg von ein paar wenigen Menschen. Singen ist die innerste Stimme eines Menschen. Liebe ist ein anderer Ausdruck für Gott. Das ist die wahre Bedeutung von Kli-zemer. Doch wir haben den Kontakt zur Unschuld verloren, auch den Kontakt zu unserer Seele, wir haben die Liebe verloren. Sie ist immer noch da, aber wir haben verlernt, sie zu leben.

BB Klezmer basiert auf traditioneller Volksmusik. Kann man sagen: Klezmer ist ein Lebensgefühl, ein Lebensstil?

GF Klezmer ist die Sprache der Seele. In Wirklichkeit lieben Sie Klezmer, weil die Melodien die Freiheit Ihrer Seele ausdrücken. Unsere Musik ist eine Energie, die der Gesellschaft zurück in die Zukunft hilft, um sich wieder wie eine Familie zu fühlen. Deutschland ist ein großartiges Beispiel von Einigkeit, Respekt und Liebe.

BB Sie sind sehr oft in Deutschland. Haben Sie keine Vorbehalte gegen dieses Land, wenn Sie an den Holocaust denken?

GF Der Holocaust ist für mich Geschichte. Ich lebe in der heutigen Zeit. Gott hat mich hierhergeschickt. Es ist schwer zu erklären: Ich fühle mich hier zu Hause. Ich als Jude liebe dieses Land. Das Verhältnis zwischen Deutschen und Juden heute ist eines der großartigsten Errungenschaften der Menschheit auf dieser Erde. Nach den schrecklichen Ereignissen während des Zweiten Weltkrieges fühle ich heute Einheit in diesem Land, eine normale, menschliche Beziehung. „Now is a normalish Menschheit relationship“. Ich habe Teil an der einzigartigen Beziehung zwischen Juden und Deutschen. Es ist wunderbar in Frieden und Liebe leben zu können.

Wir können die Geschichte nicht ändern. Wir müssen unsere Kinder und Enkel richtig erziehen. Sagen wir so: Das Kind eines Kriminellen ist nicht zwangsläufig kriminell.

Tatsächlich ist die ganze Welt meine Heimat. Ich reise überallhin und was ich überall treffe sind Menschen, die wie ich ein Teil dieser Erde sind. Wenn ich vor 1000 Leuten spiele, spiele ich für 1000 Seelen. The clarinet is the microphone of meine Seele.

BB Sie haben einmal gesagt: „Ich spiele nicht Klarinette. Ich bin ein Sänger, ich singe durch mein Instrument.“ Seit einigen Jahren treten Sie mit dem Rastrelli Cello Quartet auf, eine außergewöhnliche Besetzung. Wie haben sie sich gefunden?

GF Gott hat uns zusammengebracht, ebenso wie Er uns für das Gespräch mit Ihnen zusammengebracht hat. Schon mein Vater hat zu mir gesagt: Du bist nicht jemand besonderes, Du bist kein Künstler, Du bist Teil eines Teams. Das Rastrelli Cello Quartet ist ein außergewöhnliches Quartett mit phantastischen Musikern. Der Klang der Klarinette verbindet sich auf besondere Art mit den Celli, es ist der warme Klang unserer innersten Stimme. So empfinde ich das.

BB Für Wurz haben Sie das Programm „Beatles und Klezmer“ im Gepäck. Die Beatles stehen für Rock und Beatmusik. Wie geht das zusammen: Beatles und Klezmer?

GF Die Melodien der Beatles sind rund um unseren Globus bekannt. Auf der ganzen Welt singt man ihre Lieder, auch die Kinder und so geht das von Generation zu Generation weiter. Für mich ist das Publikum der „Boss“. Wir haben die Lieder der Beatles ausgesucht, aber die Leute wollten auch Klezmer hören. „In the program we make a „Salat“ between Klezmer and Beatles.“

BB Zwei Melodien auf Ihrem Programm für die Wurzer Sommerkonzerte sind nicht von den Beatles. Welchen Hintergrund haben die beiden traditionellen Lieder „Bublichki“ und „Happy Nigun“?

GF „Bublichki“ ist eine sehr bekannte russische Melodie, fast schon ein Schlager. Übersetzt steht „Bublichki“ für Brezel oder Bagel. „Happy Nigun“ ist ein religiöses, jüdisches Lied, sehr ausdrucksstark. Weil ich Jude bin, kann ich das „Ave Maria“ nicht spielen, aber, was man im allgemeinen als „Jüdische Musik“ bezeichnet, das darf ich spielen. Ich singe mit meiner innersten Stimme 24 Stunden am Tag. Ich kann nicht aufhören.

Wenn Leute sagen: Ich verstehe nichts von Musik, dann kann ich ihnen nicht folgen. Man fühlt Musik. Wenn man versucht Musik intellektuell zu verstehen, verpasst man das Leben.

Das Telefoninterview mit Giora Feidman führte Bettina Brand am 30. März 2020 in der Zeit der Kontaktsperrre, die wegen der Corona-Pandemie verhängt wurde. Giora Feidman kommentierte: „Gott hat uns diese Epidemie nicht als Strafe gesendet, sondern als Therapie zur Heilung der Menschheit. Die Menschheit ist konfus, verloren, krank. Die Möglichkeit, Zeit zu Hause bei der Familie zu verbringen, gibt uns die Chance, wieder die Kraft der Gemeinschaft zu erleben.“

AUSSTELLUNG 30 JAHRE WURZER SOMMERKONZERTE



AUSSTELLUNG 30 JAHRE WURZER SOMMERKONZERTE



AUSSTELLUNG 30 JAHRE WURZER SOMMERKONZERTE



AUSSTELLUNG 30 JAHRE WURZER SOMMERKONZERTE



AUSSTELLUNG 30 JAHRE WURZER SOMMERKONZERTE







„Zwischen Himmel und Erde“

Wahrlich, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die nicht bloß unsere Philosophen, sondern sogar die gewöhnlichsten Dummköpfe nicht begreifen. (Heinrich Heine)

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, Horatio, von denen sich eure Schulweisheit nichts träumen lässt. (William Shakespeare)

Eintagsfliegen sind wir zwischen Himmel und Erde. Ein Körnchen in der Unermesslichkeit des Meeres. Ich beklage die Kürze des Augenblickes, der unser Leben ist, und beneide den großen Strom um seine Unerschöpflichkeit. (Su Shi)

Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als wir mit unserem Verstand erkennen können. (Laozi)

Den Himmel zu erringen ist etwas Herrliches und Erhabenes, aber auch auf der lieben Erde ist es unvergleichlich schön. Darum lasst uns Menschen sein. (Wolfgang Amadeus Mozart)

Wahre Liebe – das ist der Gruß des Himmels an die Erde. (Julius Langbehn)

Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt. Wir fällen sie nieder und verwandeln sie in Papier, um unsere Leere zu dokumentieren. (Khalil Gibran)

Freude gibt es überall – in der grünen Grasdecke der Erde, in der blauen Heiterkeit des Himmels, in der strengen Enthaltsamkeit des grauen Winters. (Rabindranath Thakur)

Die Wolken gehören zur Erde, nicht zum Himmel. (Waldemar Bonsels)

Yin und Yang, männlich und weiblich, hart und weich, Himmel und Erde, Licht und Dunkel, Donner und Blitz, kalt und warm, gut und schlecht... das ist die Wechselwirkung der gegensätzlichen Prinzipien, die das Universum formen. (Konfuzius)

Lass den Himmel sich auf der Erde widerspiegeln, auf dass die Erde zum Himmel werden möge. (Rumi)

Nichts lässt die Erde mit größerer Sicherheit zur Hölle werden als der Versuch des Menschen, sie zu seinem Himmel zu machen. (Friedrich Hölderlin)

Freundschaft kann ein Band zwischen Himmel und Erde werden! (Sprichwort)

Liebe ist eine Leiter, die von der Erde bis zum Himmel reicht. (Ernst Ferstl)

Gerechtigkeit ist nur in der Hölle. Im Himmel ist Gnade, und auf der Erde ist das Kreuz. (Gertrud von Le Fort)

Um Entscheidungen treffen zu können, muss man nicht Himmel und Erde in Bewegung setzen, sondern nur sich selbst. (André Brie)

SOMMERKONZERTE**Beitrittserklärung**

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. beizutreten und den Jahresbeitrag in Höhe von 100,- € zu leisten.

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Telefon-Nr.

E-Mail-Adresse

Datum/Unterschrift

Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V.

Dr. Rita Kielhorn

Kirchplatz 1 (Historischer Pfarrhof)

92715 Wurz

kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

www.wurzer-sommerkonzerte.de

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. beizutreten und den Jahresbeitrag in Höhe von 100,- € zu leisten.

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Telefon-Nr.

E-Mail-Adresse

Datum/Unterschrift

Gläubiger-ID Freundeskreis **WURZER SOMMERKONZERTE e. V.**: DE61WSK00001151328

IBAN: DE38 7539 0000 0000 9198 88 Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz e.G. BIC: GENODEF1WEV
 IBAN: DE45 7535 1960 0300 1216 05 VSPK Neustadt a. d. WN BIC: BYLADEM1ESB

SOMMERKONZERTE**Spendenerklärung**

Ich möchte die Arbeit des **Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte e. V.** einmalig/jährlich mit € _____ unterstützen.

Spendenquittung erwünscht ja nein

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Telefon-Nr.

E-Mail-Adresse

Datum/Unterschrift

Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V.

Dr. Rita Kielhorn

Kirchplatz 1 (Historischer Pfarrhof)

92715 Wurz

kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

www.wurzer-sommerkonzerte.de

Spendenerklärung

Ich möchte die Arbeit des **Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte e. V.** einmalig/jährlich mit € _____ unterstützen.

Spendenquittung erwünscht ja nein

Name / Vorname

Straße

PLZ und Ort

Telefon-Nr.

E-Mail-Adresse

Datum/Unterschrift

Gläubiger-ID Freundeskreis **WURZER SOMMERKONZERTE e. V.**: DE61WSK00001151328

IBAN: DE38 7539 0000 0000 9198 88 Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz e.G. BIC: GENODEF1WEV
 IBAN: DE45 7535 1960 0300 1216 05 VSPK Neustadt a. d. WN BIC: BYLADEM1ESB

Das Weingut Dr. Heigel in Zeil am Main

Kaiser Heinrich II., der Vor-Vor-Gänger des Wurzer Gründers König Heinrich IV., hat vor tausend Jahren Zeil am Main und viele andere Städte, Kirchen und Klöster gegründet. Das Herrscherpaar Heinrich II. und Kunigunde, die beide sehr fromm waren und versuchten, Frieden zu stiften, nahmen auch Einfluss auf den Weinbau in Franken, der sich später maßgeblich aus den kirchlichen Strukturen weiterentwickelte. Zeil am Main wurde 1018 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Schon damals betrieben Mönche des Bamberger Klosters Michelberg den Weinbau. Als ältester Weinberg am oberen Main gilt die Einzellage „Zeiler Mönchshang“, deren Weinberge sich im Alleinbesitz des Weinguts Dr. Heigel befinden.

Heute baut das Weingut Dr. Heigel die klassischen Rebsorten wie Silvaner, Riesling, Müller-Thurgau und Rieslaner an. Spezialisiert ist das Weingut auf den in Unterfranken dominierenden, typisch fränkischen Silvaner in unterschiedlichen Ausprägungen. Bekannte Weinführer wie Vinum, Falstaff und Der Feinschmecker loben das Weingut Dr. Heigel für seine Weine. Gault Millau vergibt zwei Trauben für das Weingut, hinzu kommen immer wieder nationale und internationale Auszeichnungen.

Umweltschonend und naturnah bewirtschaftet das Weingut Dr. Heigel aus Zeil am Main in der Nähe von Bamberg seine Weinberge. Um die Artenvielfalt zu fördern und die Bedingungen für Nützlinge günstig zu gestalten, sind die Rebanlagen dauerbegrünt. Laubarbeit hält die Trauben gesund, die Erträge, und die Erträge werden in verschiedenen Stadien immer wieder reduziert. Die vollreifen Trauben werden selektiv gelesen und schonend verarbeitet.

2019 feierte Wurz sein 950-jähriges Bestehen: 1069 schenkte Kaiser Heinrich IV. das Landgut Wurzaha mit seiner befestigten Siedlung dem Bamberger Bischof Hermann und seiner Kirche. Man kann davon ausgehen, dass es bereits damals eine Kirche mit Pfarrhof in Wurz gab, der später von den Äbten des Waldsassener Zisterzienser-Klosters barockisiert wurde. Er diente ihnen als Sommersitz.

Seit 1988 ist der historische Wurzer Pfarrhof Austragungsort der WURZER SOMMERKONZERTE, die von Dr. Rita Kielhorn als Brücke zwischen Ost und West über die Musik ins Leben gerufen wurden und organisiert werden. Nach den Konzerten können die Gäste der WURZER SOMMERKONZERTE den außergewöhnlichen Silvaner und Cuvee rot trocken aus Spätburgunder und Merlot des Weinguts Dr. Heigel seit vielen Jahren genießen.



Krönungsbild aus dem Regensburger Sakramenter: Die heiliggesprochenen Bischöfe Ulrich von Augsburg und Emmeram von Regensburg haben Heinrich vor den Thron des Höchsten geleitet. Die hohe Gestalt des Herrschers reicht bis in die Mandorla hinein, in der Christus auf dem Weltenbogen thront. Der Herr setzt ihm die Krone auf. Zwei Engel überreichen Heinrich mit der Heiligen Lanze und dem Reichsschwert die Herrscherinsignien. Das Regensburger Sakramenter stiftete Heinrich II. dem Bamberger Dom. Miniatur aus dem Sakramenter Heinrichs II., heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München (Clm 4456, fol. 11r)

MONK 1659

Der Name Monk 1659 setzt sich aus dem englischen Wort für Mönch (Monk) und der Jahreszahl der ersten bekannten geschichtlichen Silvaner-Erwähnung (1659) in Franken zusammen.

Zisterzienser-Mönche haben im Rahmen ihrer Handelsbeziehungen den Silvaner erstmals nach Franken gebracht. Seit 1659 wurde er regelmäßig in Castell bei Würzburg angebaut.

Die erste Dokumentation hierzu führt zurück zum 6. April 1659 – dem Mittwoch nach Ostern.

SILVANER trocken

Die Rebsorte Silvaner ist in Franken sehr populär. Die fruchtbaren Böden aus Muschelkalk und Keuper und das milde Klima eignen sich ideal für den Anbau dieser Sorte. Der Silvaner trocken präsentiert sich am Gaumen herrlich würzig. Mit einem angenehm mineralischen Geschmackserlebnis sorgt der fränkische Weißwein für Begeisterung.

Dr. HEIGEL.



Weingut Dr. Heigel
Hassfurter Str. 30
97475 Zeil am Main
info@weingutdrheigel.de
www.monk1659.com
Tel.: +49 09524 3110



Nach den Konzerten an den Samstagen können Sie die gastliche Atmosphäre des Wurzer Pfarrhofs bei Bier, Wein und kleinen Köstlichkeiten genießen.

Die Konzerte finden im Historischen Pfarrhof in Wurz statt, bei schlechtem Wetter im zum Konzertsaal umgebauten Marstall des Pfarrhofs.

**Historischer Pfarrhof
Kirchplatz 1
92715 Wurz
Tel. 09602-7178**

Schenken Sie sich und den Menschen, die Ihnen wichtig sind, einen Abend, an den Sie sich noch lange erinnern werden!
Geschenkgutscheine und Konzertkarten können Sie bei den vorn im Heft genannten Vorverkaufsstellen erwerben!